

1101 Sprachkurs „Griechisch I“ [Matthias Linke]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (1. Sem.)

(3 Wochen Intensivkurs, dann 3-stündig; 10 Leistungspunkte)

Relevanz:

In seiner berühmten Schrift „An die Ratsherrn aller Städte deutschen Landes“ schrieb Luther 1524: „Lasst uns das gesagt sein, dass wir das Evangelium nicht wohl werden erhalten ohne die Sprachen. Die Sprachen sind die Scheiden, darin dies Messer des Geistes steckt. Sie sind der Schrein, darin man dies Kleinod trägt. Sie sind das Gefäß, darinnen man diesen Trank fasset.“ Das trifft auch auf die Sprache zu, in der uns die Worte Jesu und der Apostel überliefert sind!

Ziele:

Die Studierenden sind am Ende des Semesters in der Lage, Evangelien- und Brieftexte des Neuen Testaments zu übersetzen und sprachlich korrekt zu analysieren.

Inhalte:

Griechisch I vermittelt in der Sprache des Neuen Testaments, dem Koine-Griechisch (der „Alltagssprache“ im Unterschied zum „attischen“ Griechisch der Antike), Grundkenntnisse der Formenlehre (Morphologie) und einen ersten Überblick über Satzstrukturen (Syntax).

Arbeitsweise:

Die Studierenden lernen mit Hilfe der phänomenologischen Lernmethode an Hand von didaktisch aufbereiteten Bibeltexten.

Voraussetzungen:

Kenntnis des griechischen Alphabets, der „Lesezeichen“ und Betonungsregeln (Akzente und Spiritus) durch Selbststudium an Hand des Vorkurses im Lehrbuch von Stoy/Haag/Haubeck.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Der Vorkurs des Lehrbuches „Bibelgriechisch leichtgemacht, Lehrbuch des neutestamentlichen Griechisch“ von Werner Stoy, Klaus Haag und Wilfried Haubeck, Gießen: Brunnen Verlag 2001 – mit der „Einführung in die deutsche (!) Grammatik“, Seiten 13-25.

1102 NT-Vorlesung „Neutestamentliche Bibelkunde“
[Simon Werner]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (1. Sem.)

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Kennen wir das Neue Testament nicht schon? Wozu brauchen wir eine Bibelkunde? Na ja – sicherlich kennen wir schon vieles, und sicherlich werden kaum je alles kennen, aber immer noch ein wenig mehr kennen zu lernen, kann nicht schaden. Denn das Neue Testament ist sowohl im pastoralen wie auch im diakonischen Beruf eine der wichtigsten Grundlagen und tägliches Handwerkszeug, und das sollte man so gut wie irgend möglich kennen. Denn es ist eben nicht immer ein Computer mit einer Konkordanz greifbar. Also kann es trotz aller bereits vorhanden Kenntnisse ganz gut tun, sich noch einmal hinzusetzen und die Inhalte der Bücher genauer und detaillierter zu lernen – denn was im Kopf ist, kann uns keiner nehmen!

Ziele und Inhalte:

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll ein Grundwissen über den Inhalt, Aufbau und Gedankengang der neutestamentlichen Bücher vermittelt werden.

Arbeitsweise:

Stunde für Stunde werden wir eines oder mehrere neutestamentliche Bücher genauer unter die Lupe nehmen und ihren jeweiligen Inhalt kennen lernen. Das hierzu jeweils die einzelnen neutestamentlichen Bücher auch im ganzen gelesen werden müssen ist selbstverständlich.

Als Veranstaltung sowohl für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie als auch den Bachelor-Studiengang Diakonie wird sie in engem Zusammenhang zur „Zeitgeschichte des Neuen Testaments“ in vier Blockwochen durchgeführt. Dies ermöglicht intensive Bezüge zwischen beiden Veranstaltungen, setzt aber auch eine eigenständige Nacharbeit in den Zeiten zwischen den Blockwochen voraus.

Lektüre und Literatur:

In die Literatur wird am Beginn der Veranstaltung eingeführt.

1103 NT-Vorlesung „Neutestamentliche Zeitgeschichte“ [André Heinze]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (1. Sem.)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Schriften des Neuen Testaments sind in einer Umwelt verfasst, die ganz und gar nicht dem Deutschland der Gegenwart entspricht. Einer der Grundsätze des Verstehens der biblischen Schriften lautet deshalb, dass die Verhältnisse jener Zeit und jener Länder bekannt sein müssen. An welches Vorwissen seiner Leser knüpft Paulus an, wenn er heidnische Philosophen zitiert? Wer waren und was wollten eigentlich die Pharisäer? Warum muss Jesus, der doch vom Hohen Rat schon verurteilt wurde, noch mal zu Pontius Pilatus? War die Gemeinde der Christen eigentlich die einzige religiöse Sondergruppe im Judentum der damaligen Zeit. Dieses Grundwissen hilft uns im Verstehen von Situationen und Aussagen der neutestamentlichen Berichte und muss deshalb am Beginn des Studiums dieser Schriften erarbeitet werden.

Ziele und Inhalte:

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll ein Basiswissen über die Verhältnisse der Zeit und der Länder gegeben werden, in denen die neutestamentlichen Schriften verfasst wurde. Hierbei werden wir uns mit der Geographie Palästinas, der politischen Geschichte um die Zeitenwende herum, der gesellschaftlichen Struktur Israels, der griechischen und der römischen Kultur, schließlich mit der religiösen und geistesgeschichtlichen Vielfalt jener Zeit beschäftigen.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung entspricht in ihrer Arbeitsweise ganz einer Vorlesung, die durch Arbeitsblätter und Medien begleitet wird. Fragerunden werden regelmäßig angeboten, um die erarbeiteten Inhalte vertiefend zu konkretisieren.

Als Veranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie und den Bachelor-Studiengang Diakonik wird sie in engem Zusammenhang zur „Bibelkunde des Neuen Testaments“ in vier Blockwochen durchgeführt. Dies ermöglicht intensive Bezüge von der Bibelkunde zur Zeitgeschichte, setzt aber auch eine eigenständige Nacharbeit in den Zeiten zwischen den Blockwochen voraus.

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre:

In die Literatur zur „Zeitgeschichte“ wird am Beginn der Veranstaltung ausführlich eingeführt. Zur Anschaffung empfohlen wird:

Kollmann, Bernd: Einführung in die Neutestamentliche Zeitgeschichte, Darmstadt 2006.

1104 KG-Vorlesung „Einführung in die Kirchengeschichte“ [Martin Rothkegel]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (1. Sem.)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Innerhalb von vier Jahrhunderten entwickelte sich das Christentum von einer kleinen Gruppierung innerhalb des Judentums zur vorherrschenden Religion des Römischen Reiches. In dieser Zeit erfolgten entscheidende Weichenstellungen für die gesamte weitere Entwicklung des Christentums.

Ziele:

Die Studierenden erwerben ein Orientierungswissen zu Personen, Ereignissen und Begriffen aus dem Bereich der Alten Kirche. Sie üben Lerntechniken ein und werden exemplarisch an den Umgang mit übersetzten Quellen und mit Sekundärliteratur herangeführt.

Inhalte:

- Gestalten der frühen Kirche von Ignatius bis zu den griechischen Theologen des 4. Jahrhunderts;
- Gottesdienst, Lebensformen und Ämter in der frühen Kirche;
- Abgrenzung gegenüber Judentum, Heidentum und Häresien;
- Verhältnis zu Staat, Gesellschaft und Kultur;
- Reichskirche und Dogma.

Arbeitsweise:

Vorlesung, Arbeitsblätter, Lektüreaufgaben, Gespräch. Der Lernstoff wird zu Themen gebündelt, die jeweils in einer oder zwei Sitzungen behandelt werden. Obligatorische Vor- bzw. Nachbereitung der einzelnen Themen (ca. 20 Seiten Lektüre wöchentlich).

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Friedhelm Winkelmann: Geschichte des frühen Christentums, ³München 2005 (128 S., € 7,90).
- Christoph Marksches: Das antike Christentum. Frömmigkeit, Lebensformen, Institutionen, München 2006 (271 S., € 12,90; in der Bibliothek vorhanden 1. Aufl. unter dem Titel: Zwischen den Welten wandern. Strukturen des antiken Christentums, 1997).

1105 PTh-Übung „Katechetik I“
[Christiane Geisser]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (1. Sem.)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Neben Predigt, Seelsorge und Leitungsaufgaben sind für den pastoralen Alltag im gemeindlichen Kontext gemeindepädagogische Kompetenzen von hoher Bedeutung.

Ziele:

Die Veranstaltung hat das Ziel, eine Einführung in die Gemeindepädagogik, ihre spezifischen Fragestellungen, Aufgaben und Probleme zu vermitteln. Die Erstellung eines katechetischen Entwurfs ist dabei das praktische Übungsfeld zur Anwendung der erworbenen Theoriekenntnisse.

Inhalte:

Mit welchen Fragestellungen sich die Katechetik als ein Schwerpunktbereich der Praktischen Theologie beschäftigt, soll im ersten Teil der Veranstaltung geklärt werden. Die Lektüre entsprechender Texte steht dabei im Vordergrund. Im weiteren Verlauf des Semesters werden theoretische Kenntnisse zur Gestaltung von Lehr-Lernsituationen erworben, in der Erstellung eigener Stundenentwürfe praktisch eingeübt und in der gemeinsamen Auswertung derselben als kritisches Korrektiv eigenen katechetischen Handelns genutzt.

Arbeitsweise:

Vortrag, Diskussion, Feedbackgespräche

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Nicol, Martin: Grundwissen Praktische Theologie. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 2000, S. 15-18 und 131-164.
- Steinhäuser, M./Ratzmann, W. (Hrsg.): Didaktische Modelle Praktischer Theologie, Leipzig 2002, S. 324-365.

1106 MuD-Vorlesung „Einführung in die Diakonie“ [Ralf Dziewas]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (1. Sem.)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Diakonie und Mission bilden am Theologischen Seminar Elstal ein gemeinsames eigenständiges Fach neben der Praktischen Theologie. Da eine Verkündigung des Evangeliums ohne Taten der Barmherzigkeit unglaubwürdig bleiben würde, gehört die Diakonie als wissenschaftliche Reflektion diakonischen Handelns zu den wesentlichen Inhalten eines Studiums der Evangelischen Theologie.

Ziele:

Die Einführung in die Diakonie soll einen ersten Überblick über die breit gefächerten Gebiete und Themen des Faches Diakonie bieten und die Studierenden dazu befähigen, die Relevanz diakonischer Themen für die Gemeindefarbeit und den pastoralen bzw. diakonischen Dienst zu erkennen.

Inhalte:

- Diakonie als Fach der Theologie
- Die biblische Basis der Diakonie
- Die Diakonieggeschichte und ihre Bedeutung für die Gegenwart
- Die theologische Begründung des diakonischen Auftrags der Gemeinden
- Diakonische Herausforderungen der Gegenwart
- Der Diakonat

Arbeitsweise:

Vorbereitende Lektüre, Vorlesung, Diskussionen

Die Veranstaltung findet in den vier Blockwochen statt!

Pflichtlektüre zur Vorbereitung der ersten Blockwoche:

1. Sitzung: TURRE, Reinhard: Diakonie. Grundlegung und Gestaltung der Diakonie, Neukirchen-Vluyn 1991 (daraus S.293-303).
2. Sitzung: HASLINGER, Herbert: Diakonie. Grundlagen für die soziale Arbeit der Kirche, Paderborn u.a. 2009 (daraus S.218-237).
3. Sitzung: Luz, Ulrich: Biblische Grundlagen der Diakonie, in: RUDDAT, Günter / SCHÄFER, Gerhard K. (Hg.): Diakonisches Kompendium. Mit 9 Abbildungen und 5 Tabellen, Göttingen 2005, S.17-35.

Die weitere Lektüre zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre:

- SCHNEIDER-HARPPRECHT, Christoph: Diakonie, in: GRETHLEIN, Christian /SCHWIER, Helmut (Hg.): Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007 [Arbeiten zur Praktischen Theologie 33], S.733-792.

1107 Vorlesung „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ [Olaf Kormannshaus]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (1. Semester); geeignet auch für das Zusatzstudium und für Ehepartner von Studierenden

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Pastorinnen und Pastoren benötigen in hohem Maß persönliche, soziale und kommunikative Kompetenz, denn sie begegnen und begleiten in allen Handlungsfeldern Menschen mit ihren sehr unterschiedlichen Prägungen. Psychologie als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten hilft zu einem genaueren Verstehen anderer Menschen und der eigenen Person.

Ziele:

Die Vorlesung führt in Themen der Psychologie ein, die für die spätere pastorale Praxis bedeutsam sind. Sie beleuchtet Fragestellungen der Praxis aus der Perspektive wissenschaftlicher Psychologie, hilft zu einer kritischen Reflexion „alltagspsychologischer Theorie“ und vermittelt eine erste Orientierung in der Vielzahl psychologischer Konzepte, Schulen und Theorien.

Inhalte:

1. Das Themenzentrierte interaktionelle Modell (TZI, Ruth Cohn) als Weg zu einem lebendigen Lernen
2. Der Gegenstand der Psychologie als Wissenschaft, ihre Stellung innerhalb angrenzender Wissenschaften und ihre spezifische Forschungsmethodik
3. Bindungstheorie und Bindungsstile
4. Entstehung und Modifikation des Selbstkonzepts (Humanistische Psychologie)
5. Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation
- 6 Alfred Adlers Konzept der Minderwertigkeit und der drei Kompensationsstrategien, mit einem Exkurs über das sog. Helfersyndrom
7. Persönlichkeitsstruktur (Neo-Psychoanalyse) und Glaubensformen
8. Ausgewählte Kapitel der Sozialpsychologie:
 - Führungs- und Leitungsstile
 - Dynamik in Gruppen und Teams
 - Theorie der kognitiven Dissonanz (-reduktion)
 - Attributionstheorie
9. Überblick über verschiedene psychologische Schulen

Voraussetzungen:

Keine.

1108 Seminar „Einführung in die Theologie“
[Christiane Geisser]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (1. Sem.)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein Studium der Evangelischen Theologie setzt sowohl die Fähigkeit voraus, eigenverantwortlich zu lernen, als auch die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens zu beherrschen. Diese Kompetenzen sind unter anderem Voraussetzung dafür, dass verschieden theologische Konzeptionen und Positionen verstanden, gewürdigt und sachgemäß diskutiert werden können.

Ziele:

Das Seminar „Einführung in die Theologie“ will einerseits die elementaren Grundlagen für ein erfolgreiches selbstständiges wissenschaftlich-theologisches Arbeiten vermitteln und Kenntnisse zu Lern- und Arbeitstechniken vertiefen. Andererseits sollen diese Kenntnisse bei der Lektüre, Bearbeitung und Diskussion theologischer Grundlagentexte exemplarisch angewandt werden.

Inhalte:

1. Das Lernen lernen – Motivation-, Lern- und Lesetechniken gezielt einsetzen
2. Das Lernen ins Leben integrieren – Work-Life-Balance und Selbstorganisation
3. Lektüre und Diskussion grundlegender theologischer Texte verschiedener Autoren
4. Wissenschaftlich arbeiten lernen – Methoden und Techniken zur Erarbeitung von Referaten und dem Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten

Arbeitsweise:

Unterschiedliche Arbeitsweisen, je nach Lerninhalt. Impulsreferate mit Übungen.

Literaturhinweise

- Walter F. Kugemann: Lerntechniken für Erwachsene, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2004.
- Presler, Gerd: Referate schreiben: ein Ratgeber, München: Fink 2004.
- Rost, Friedrich: Lern- und Arbeitstechniken, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften 2008.

1301 Sprachkurs „Hebräisch II“ [Martin Krause]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (3. Sem.)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Die ebräische Sprache ist fur andern wol einfältig, aber majestätisch und herrlich, schlicht und wenig von Worten, aber da viel hinter ist (...). Wenn ich jünger wäre, so wollte ich diese Sprache lernen, denn ohne sie kann man die h. Schrift nimmermehr recht verstehen.“

Martin Luther

Ziele:

- Vor allem gilt es, die im Kurs „Hebräisch I“ erworbenen Grundkenntnisse zu reaktivieren, zu festigen und zu erweitern.
- Weiterhin ist geplant, sich mit den wichtigsten sprachlichen Besonderheiten der „poetischen“ Literatur zu befassen.

Inhalte:

- Ausgangspunkt für die Einarbeitung des grammatischen Stoffes sind jeweils Texte.
- Wenn erforderlich, können bestimmte sprachliche Phänomene, aber auch systematisch mit Hilfe des Unterrichtsmaterials wiederholt bzw. angeeignet werden.

Arbeitsweise:

- Die sprachliche Analyse und Übersetzung der im Laufe des Semesters angegebenen Texte (von den leichteren zu den schwierigeren fortschreitend) sollten in Hausarbeit vorbereitet werden.

Voraussetzungen:

In der Regel erfolgreicher Besuch von „Hebräisch I“

Literatur / Unterrichtsmaterial:

- Als Grammatik wird in der Lehrveranstaltung vorzugsweise KRAUSE, MARTIN: Hebräisch, Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik, Berlin 2008 benutzt.

1302 AT-Vorlesung „Einführung in das Alte Testament“ [Michael Rohde]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (3. Sem.)

(3-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Bereits in der Lehrveranstaltung „Geschichte Israels und Bibelkunde des Alten Testaments“ wurden Fenster in die Welt und Umwelt des Alten Testaments geöffnet. Mit der dreistündigen Einführung in das Alte Testament werden Grundlagen für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Literaturgeschichte des Alten Testaments vermittelt. Das Alte Testament ist ein gewachsenes Buch und ist in Auseinandersetzung und Verbindung mit Kulturen und Religionen des vorderen Orients und mit Ereignissen der Geschichte entstanden. Wie spiegeln sich die Entwicklung zum Monotheismus, die Identitätsfindung Israels und die Herausbildung des JHWH-Glaubens in den Texten des Alten Testaments wieder? Welche Zusammenhänge können zur Grundthemen des Alten Testaments zusammengefasst werden und Orientierung in der Vielfalt der Hebräischen Bibel geben?

Ziele:

- Grundkenntnisse zur religiösen Umwelt des Alten Testaments
- Fähigkeit Einleitungsfragen zu einem Buch des AT wissenschaftlich zu erörtern
- Kenntnisse zu Grundthemen und -begriffen von Tora, Prophetie, Weisheit und Geschichtsschreibung

Inhalte:

- Einführung in die religiöse Umwelt des Alten Testaments
- Einleitungsfragen zu ausgewählten Textbereichen des Alten Testaments und die Geschichte ihrer Erforschung
- Grundthemen des Alten Testaments

Arbeitsweise:

Vorlesung, Lektüre, Kurzreferate, Aussprache.

Voraussetzungen:

Kenntnisse in Bibelkunde des Alten Testaments. Bereitschaft zur Übernahme eines Referats. Zeitaufwand pro Woche im Selbststudium: mindestens 3 Stunden.

Literatur:

- GERTZ, JAN CHRISTIAN (Hg.): Grundinformation Altes Testament, Göttingen 2006 / Levin, Christof: Das Alte Testament, München ³2001. / MIRANDA, JUAN-PETER: Kleine Einführung in die Theologie des Alten Testaments, Stuttgart 2008. / WIEMER, AXEL: Lernkarten Bibelkunde, Göttingen 2009. (ISBN 978-3-8252-3207-8)
- Eine Aufsatzsammlung wird zu Beginn der Lehrveranstaltung zur Verfügung gestellt.

Vor Semesterbeginn ist folgendes Arbeitsbuch anzuschaffen:

- ZENGER, ERICH: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart ⁷2008. (ISBN 9783170206953)

1303 AT-Seminar „Proseminar Altes Testament“ [Michael Rohde]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (3. Sem.)

(2-stündig; 5 Leistungspunkte)

Relevanz:

Wer Theologie studiert benötigt Fachwissen zu wissenschaftlichen Methoden im Umgang mit Texten. Durch wissenschaftliche Exegese von hebräischen Texten des Alten Testaments erhalten die Texte eine inhaltliche und historische Tiefendimension, denn die Texte sind nicht „vom Himmel gefallen“, sondern sind in einem langen Überlieferungsprozess tradiert, aktualisiert und fortgeschrieben worden. Damit bietet die Beschäftigung mit alttestamentlichen Texten zugleich ein Einblick in die Theologiegeschichte Israels und in die vielfältigen Gedanken über Gott.

Ziele:

Das Proseminar befähigt dazu, hebräische Texte des Alten Testaments mit den Methoden wissenschaftlicher Exegese auszulegen und die Textinterpretation in einer wissenschaftlichen Form darzustellen.

Inhalte:

Die Methodenschritte historisch-kritischer und literaturwissenschaftlicher Exegese am Beispiel erzählender und prophetischer Texte.

Arbeitsweise:

Impulsreferate, Übungen, Textarbeit, Gespräche.

Voraussetzungen:

Hebräisch- und Griechischkenntnisse, Bereitschaft zur Vorbereitung der Seminarsitzungen. Zeitaufwand im Selbststudium pro Woche mindestens 3 Stunden.

Literaturhinweise:

- ZIMMER, SIEGFRIED: Schadet die Bibelwissenschaft dem Glauben? Klärung eines Konflikts, Göttingen ²2007.
- BECKER, UWE: Exegese des Alten Testaments, Tübingen 2005.
- UTZSCHNEIDER, HELMUT/NITSCHKE, STEFAN ARK: Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh 2001.
- TOV, EMANUEL: Der Text der Hebräischen Bibel. Handbuch der Textkritik, 1997.
- WÜRTHWEIN, ERNST: Der Text des Alten Testaments, ⁵1988.
- Zu Beginn der Lehrveranstaltung wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

Vor Semesterbeginn ist folgendes Arbeitsbuch anzuschaffen:

- KREUZER, SIEGFRIED/VIEWEGGER, DIETER u.a. (Hg.): Proseminar I. Altes Testament. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart ²2005.

1304 NT-Vorlesung „Einführung in das Neue Testament“ [André Heinze]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (3. Sem.)

(3-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Das Neue Testament ist eine „Teilbibliothek“ der Heiligen Schrift. In den 27 Schriften, die uns hier überliefert und als Grundurkunde unseres Glaubens empfohlen sind, spiegelt sich das intensive Mühen der ersten Christen, die großartige Botschaft von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dem Herrn der Gemeinde, dem Retter der Welt zu ergreifen, so weit es möglich ist zu begreifen und für das Leben fruchtbar zu machen. Nur ca. 50 Jahre hat es gebraucht, diese Schriften zu erstellen – aber sie bieten uns einen weiten Überblick der Fragen und Herausforderungen die den Gläubigen begegneten und der Antworten und Aussagen, die sie gefunden haben. Christen aus verschiedenen Ländern von Syrien bis Rom kommen zu Wort. Gläubige berichten über ihre Auseinandersetzungen mit dem Judentum und auch mit dem Heidentum. Jede der Schriften ist in einer anderen Situation unter anderen Voraussetzungen entstanden und beschäftigt sich mit ganz speziellen Themen.

Ziele:

Die Fülle dieser Themen, Fragen, Situationen etwas zu ordnen und damit einen bewussten Einstieg in möglichst jedes einzelne Buch dieser Teilbibliothek zu ermöglichen, ist die Aufgabe dieser Vorlesung.

Inhalte, Arbeitsweise:

Hierzu betrachten wir einzelne dieser Schriften zunächst für sich, fragen nach der Situation ihrer Abfassung und nach der Botschaft, die sie vermittelt. Wir nehmen dabei zunächst das wahr, was wir in der einzelnen Schrift selber entdecken und bringen dieses dann ins Gespräch mit den Erklärungen und Antworten, die in der neutestamentlichen Forschung gegeben werden. Die Beobachtung, dass wir die einzelnen Schriften auch zu verschiedenen Gruppen zusammenfassen können (johanneische Schriften, synoptische Evangelien, Paulusbriefe etc.), führt dann auch zu der Beschäftigung mit diesen Schriftengruppen, ihren besonderen Intentionen und Botschaften.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Die Vorlesung setzt eine gute Kenntnis der neutestamentlichen Schriften voraus, denn wir wollen aus ihnen heraus und nicht nur über sie arbeiten. Es tut also gut, sich nochmals mit einer Bibelkunde vertraut zu machen (vgl. z.B. K.-M. Bull, Bibelkunde des Neuen Testaments, Darmstadt 2002).

Daneben werden wir in der Vorlesung zur Orientierung unserer Fragen immer wieder auf U. Schnelle, Einleitung in das Neue Testament, UTB 1830, Stuttgart – Göttingen 6. Auflage 2007 zurückgreifen, so dass ich dieses Buch dringend zur Anschaffung empfehle.

1305 STh-Seminar „Einführung in die Systematische Theologie“ [Uwe Swarat]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (3. Sem.)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Systematische Theologie gehört zu den Hauptdisziplinen der theologischen Wissenschaft. Sie will die Frage beantworten, *was* wir als Christen von heute *warum* glauben können und verkündigen sollen. Deshalb ist sie in einer guten theologischen Ausbildung unentbehrlich.

Ziele:

Der Einführungskurs will den Teilnehmern Voraussetzungen verschaffen, mit denen sie während ihres weiteren Studiums und in der späteren Berufstätigkeit Texte aus der Systematischen Theologie für die Lösung theologischer Probleme nutzen können. Dazu gehören ein erstes Bekanntwerden mit Methoden und ausgewählten Inhalten der Disziplin sowie ein Überblick über die wichtigste Literatur. Die Sprachfähigkeit des Glaubens wird geschult und sachgerechtes theologisches Argumentieren geübt.

Inhalte:

Die Ziele einer Einführungsveranstaltung kann man auf unterschiedliche Weise zu erreichen versuchen. In diesem Semester soll es so geschehen, daß die Teilnehmer sich durch die gemeinsame Lektüre der einschlägigen Paragraphen einer klassischen Dogmatik mit Wesen und Ziel der systematischen Theologie vertraut machen, sich mit Hilfe ausgewählter Abschnitte eines Lehrbuches paradigmatisch in einen zentralen Themenbereich der Dogmatik einarbeiten (das Glaubensverständnis) und sich durch das Gespräch über das Gelesene in systematisch-theologisches Argumentieren einüben. Außerdem erhalten die Teilnehmer kommentierte Literaturlisten.

Arbeitsweise:

Der Einführungskurs findet in Form eines Seminars statt, in dem die Teilnehmer zu jeder Sitzung Abschnitte aus einem Lehrbuch vorbereiten (ca. 30 Druckseiten), über deren Inhalte dann diskutiert wird. Außerdem ist von jeder Sitzung ein Protokoll anzufertigen. Als Lehrbuch dient:

Martin Seils: Glaube (Handbuch Systematischer Theologie, Band 13), Gütersloh 1996.

Jeder Teilnehmer muß ein Exemplar des Buches besitzen! (Es ist zurzeit nur antiquarisch erhältlich und wird deshalb bei Bedarf in Kopie zur Verfügung gestellt.)

1306 PTh-Seminar „Einführung in die Praktische Theologie“ [Volker Spangenberg / Olaf Kormannshaus / Christiane Geisser]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (3. Sem.)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Praktische Theologie bildet einen Schwerpunkt im Studienkonzept des Theologischen Seminars Elstal (FH). Eine Einführung in die Disziplin ist daher für das planvolle Studium des Faches eine notwendige Voraussetzung.

Ziele:

- Elementare Grundkenntnisse von Geschichte, Aufgaben und gegenwärtigen Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Grundkenntnisse von Teildisziplinen der Praktischen Theologie: Homiletik, Liturgik, Poimenik und Katechetik

Inhalte:

- Wichtige Etappen der Geschichte der Praktischen Theologie als Wissenschaft
- Gegenwärtige Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Homiletik: Positionen und Argumentationen im 20. Jahrhundert; grundlegende Kenntnisse homiletischer Arbeit; bleibende homiletische Fragestellungen
- Liturgik: Einführung in die Liturgik mit Hilfe des EGb
- Poimenik: Klärung des Begriffes „Seelsorge“; Wandlungen des Seelsorgeverständnisses von der Alten Kirche bis in die Gegenwart; Bedingungen und Haltungen des seelsorgerlichen Gesprächs
- Katechetik: Positionen im 20. Jahrhundert; grundlegende Kenntnisse von Faktoren im Lehr- und Lerngeschehen; bleibende katechetische Fragestellungen

Arbeitsweise:

Als Arbeitsgrundlage dienen ausgewählte Kapitel aus dem Studien- und Arbeitsbuch von M. Meyer-Blanck und B. Weyel (s.u.), die im Seminar diskutiert und durch die Lektüre und Diskussion von Quellentexten ergänzt werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Christian Grethlein: Praktische Theologie, in: Michael Roth (Hg.), Leitfaden Theologiestudium, Göttingen 2004 (UTB 2600), 131-158.
- Michael Meyer-Blanck / Birgit Weyel: Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie, Göttingen 2008 (UTB 3149), bes. Kap. 10 bis 16.

1421 AT-Vorlesung „Deuterocesaja (Jes 40-55)“ [Michael Rohde]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Im Kontext des babylonischen Exils und nachexilischer Zeit formuliert vermutlich eine Verfassergruppe in großer Nähe zu levitischen Tempelsängern Jes 40-55 als ein „Oratorium der Hoffnung“ (ULRICH BERGES). Dabei entsteht ein dramatischer Text, der prophetische Gerichtsreden gegen Völker und Götter und Heilsworte für Israel inszeniert. Grundlegende Themen dienen der Überzeugungsarbeit: Die Erwählung Israels, Jahwe als Schöpfer der Welt und Lenker der Geschichte und der Weissagungsbe- weis, dass Gott die Macht hat, Ansagen zu machen und zu erfüllen, sollen die Hoff- nung begründen. Viele Texte aus Jes 40-55 gehören zu den Vorschlagtexten für den Predigt- dienst nach der Perikopenordnung. Aus christlicher Perspektive wurde Deu- terocesaja als „Evangelist im AT“ verstanden. Die Vorlesung wird daneben den Ei- genwert der alttestamentlichen Prophetie herausarbeiten.

Ziele und Inhalte:

- Kenntnis der wichtigsten Themen und Redeformen von Jes 40-55
- Exegetische Kenntnisse zu ausgewählten Textabschnitten
- Überblick zur Struktur von Jes 40-55
- Fähigkeit, die Auslegungsmöglichkeiten prophetischer Literatur wiederzugeben

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Aussprachemöglichkeit. Übersetzungsarbeit.

Parallel zur Vorlesung wird ein Lektürekurs zu Texten aus Jes 40-55 angeboten.

Vorgesehen ist ein Gastreferat von Prof. Dr. Friedhelm Hartenstein (Hamburg).

Ein Seminar „Gottesknechtlieder“ findet im Sommersemester 2010 als Blockwo- chenende mit Dr. Stefan Stiegler (Hamburg) statt.

Voraussetzungen: Hebräischkenntnisse.

Literaturhinweise:

Albertz, Rainer: Die Exilszeit. 6. Jahrhundert v. Chr. (Biblischen Enzyklopädie 7), Stuttgart 2001./ Balt- zer, K., Deutero-Jesaja (KAT X/2), Göttingen 1999. / Blenkinsopp, J., Isaiah 40-55 (AB 19A), New York 2002. / Grimm, W./Dittert K., Deuterocesaja. Deutung – Wirkung – Gegenwart, Stuttgart 1990. / Hermisson, H.-J., Deuterocesaja. 2. Teilband Jes 45,8-49,13 (BKAT XI/2), Neukirchen-Vluyn 2003. / Van Oorschot, Jürgen: Vom Babel zum Zion. Eine literar- und redaktionsgeschichtliche Untersuchung von Jes 40-55 (BZAW 206), Berlin 1993.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- BECKER, UWE: Die Wiederentdeckung des Prophetenbuches. Tendenzen und Aufgaben der gegenwärtigen Prophetenforschung, in: BThZ 21, 2004, 30-60.
- BERGES, ULRICH: Einleitung, in: Jesaja 40-48 (HThKAT), Freiburg i.Br. 2008, 25-73.
- JEREMIAS, JÖRG: Prophetenwort und Prophetenbuch. Zur Rekonstruktion mündlicher Ver- kündigung der Propheten, in: JBTh 14, 1999, 19-35.

1422 AT-Seminar „Israel: Land, Theologie und Politik“ [Michael Rohde]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Ein Land, drei Namen: Eretz Israel, Palästina oder Heiliges Land sind nicht allein unterschiedliche Bezeichnungen für den Durchgangskorridor der Levante, sondern damit verbinden sich konfliktreiche Perspektiven und Ansprüche. Der Nahostkonflikt hat historische, theologische und politische Wurzeln. Wer zu „Israel“ das Wort ergreift, ist gut beraten, sich problembewusst über die natürlichen Gegebenheiten von Israel/Palästina, die Hintergründe des Nahostkonflikts und gegenwärtigen Konfliktparteien zu informieren. Nach Auschwitz muss sich auch theologisches Reden neu orientieren und verantworten. Das Seminar beschäftigt sich mit theologischen Grundlagen und gegenwärtigen politischen Herausforderungen im Blick auf Israel.

Ziele:

- Vertiefung des Grundwissens zu Landeskunde und bedeutenden archäologischen Stätten
- Kenntnis der Basistexte der Bibel und dem Koran zum „Land“
- Fähigkeit, die theologischen Hintergründe verschiedener Sichtweisen auf Israel/Palästina kritisch zu reflektieren
- Einblick in die aktuelle politische Situation Israels/Palästinas

Inhalte:

Das Seminar beschäftigt sich mit unterschiedlichen theologischen Redeweisen vom „Land“, den historischen und gegenwärtigen Konfliktfaktoren und -parteien im Nahen Osten und fragt nach einer verantworteten Meinungsbildung.

Das Seminar dient *auch* zur Vorbereitung der Studien- und Begegnungsreise nach Israel, die im März 2010 mit zehn Studierenden in Zusammenarbeit mit Dienste in Israel e.V. stattfindet.

Arbeitsweise:

- Lektüre, Referate, Protokolle, Aussprache.
- Exkursion nach Berlin zur Begegnung mit politischen Vertretern zum Nahostkonflikt.
- Im Rahmen des Seminars wird die Arbeit von Dienste in Israel e.V. („Die Brückenbauer,“) vorgestellt. Homepage: www.dienste-in-israel.de

Literaturhinweis:

- NIESWANDT, REINER: Abrahams umkämpftes Erbe. Jetzt verstehe ich den Konflikt in Israel, Stuttgart 2008.
- Im Intranet steht die Israel-Handreichung des Bundes EFG zur Verfügung.
- Ausführliche Literaturhinweise folgen zu Beginn der Lehrveranstaltung.

1423 AT-Lektürekurs „Deuterojesaja“ [Martin Krause]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Die ebräische Sprache ist für andern wol einfältig, aber majestätisch und herrlich, schlicht und wenig von Worten, aber da viel hinter ist... . Wenn ich jünger wäre, so wollte ich diese Sprache lernen, denn ohne sie kann man die h. Schrift nimmermehr recht verstehen.“

Martin Luther

Ziele:

- Es soll größere Sicherheit im Umgang mit hebräischen Texten erlangt werden.

Inhalte:

- Es gilt diejenigen Texte, die in der LV 1421/2201 (Vorlesung „Deuterojesaja (Jes 40-55)“ von Michael Rohde) exegetisch erarbeitet werden, hier sprachlich zu analysieren und die Übersetzung vorzubereiten.

Arbeitsweise:

- Die sprachliche Analyse bzw. Übersetzung der jeweiligen Texte soll in Hausarbeit vorbereitet werden, wird dann aber auch in der Lehrveranstaltung durchgeführt.
- Besondere grammatische Phänomene werden exkursartig behandelt.

Voraussetzungen:

In der Regel erfolgreicher Besuch von „Hebräisch I / II“.

Literatur / Unterrichtsmaterial:

- Als Grammatik wird in der Lehrveranstaltung vorzugsweise KRAUSE, MARTIN, Hebräisch, Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik, Berlin 2008 benutzt.

1431 NT-Vorlesung „Der Philipperbrief des Apostels Paulus“ [André Heinze]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Der Philipperbrief ist wahrscheinlich das letzte große Schreiben des Apostels und bietet somit einen Einblick in einen späten Entwicklungsstand pln. Theologie. Damit eröffnet er die Möglichkeit eines Rück- und Überblicks auf ihre Entwicklung und hierdurch eines Einblicks in die Lehrbildung der ersten Generation der Christen. Wir haben es mit einem durchaus persönlichen Brief zu tun, der in manchem dabei an den 2Kor erinnert – gleichzeitig aber anders argumentiert und gewichtet. Er ist eben nicht in der aktuellen Auseinandersetzung, sondern in einer Art Rückschau entstanden.

Ziele:

In dieser Vorlesung geht es natürlich zuerst um die Texte des Briefes selber – sie zu verstehen ist erste Aufgabe. Dabei wird zu berücksichtigen sein, dass der Brief auch ein Zeugnis über das Leben des Apostels selber ist – und zwar im Besonderen unter dem Gesichtspunkt der Verarbeitung der sehr gegensätzlichen Erfahrungen von Bewahrung und Verfolgung und der Auseinandersetzung von verschiedenen Glaubensüberzeugungen.

Inhalte:

Die Vorlesung wird sich am Beginn mit einer Vertiefung der Einleitungsfragen beschäftigen müssen, um hierdurch eine einigermaßen fundierte Grundlage der Auslegung zu schaffen. Im Anschluss daran schließen sich Exegesen zum Text des Briefes an. Der Vergleich mit der früheren paulinischen Theologie und das Aufzeigen von Entwicklungslinien wird die Vorlesung abschließen. Die verhandelten Themen werden es darüber hinaus ermöglichen, immer wieder auch nach Ergebnissen zu fragen, die für gegenwärtige Gemeindesituationen ausgewertet werden können.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionseinheiten

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Als Lektüre zum Einstieg ist selbstverständlich auf die entsprechenden Artikel in Einleitungen zum NT zu verweisen, ebenso auf die Artikel in der TRE und der RGG. Einen Forschungsüberblick wenigstens bis zum Jahr 1985 bietet W. Schenk: Der Philipperbrief in der neueren Forschung (1945-1985), ANRW II.25.4, 1987, 3280-3313.

1432 NT-Seminar „Die Bergpredigt Jesu“ [André Heinze]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II) und das 3-jährige Zusatzstudium (1. Jahr)

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Kaum ein anderer Text des Neuen Testaments scheint so bekannt zu sein wie die so genannte Bergpredigt im Matthäusevangelium. Kaum überraschend, dass sich an ihr immer wieder auch heftige Diskussionen entzünden, in deren Folge ein Verstehen dieser Rede zunehmend schwerer wurde. Die Folge ist dann aber leider, dass es schnell zu einem sehr ‚eigenen‘ Umgang mit den Aussagen kommt, die wegen der vielen Schwierigkeiten kaum noch tiefer reflektiert wird. Auf der anderen Seite stehen die vielen Anfragen nach einem ‚richtigen‘ Umgang mit der Bergpredigt, die gerade wegen ihrer Bekanntheit immer wieder an Pastorinnen und Pastoren heran getragen werden. Die Aufgabe, verantwortlich Rechenschaft über den Umgang mit diesem Text zu geben, ist dann nicht mehr zu umgehen.

Ziele:

In diesem Seminar werden bei der Arbeit an dem Text der Bergpredigt die unterschiedlichen Verstehensansätze kennengelernt und diskutiert. Die Frage nach der Absicht der Rede im matthäischen Kontext wird hierbei zu berücksichtigen sein. Schnell kommt man dabei zu den ‚großen‘ theologischen Themen, wie der Ethik oder dem Verhältnis von Gesetz und Evangelium. Aber auch scheinbar auf den ersten Blick viel ‚kleinere‘, wie dem des Umgangs mit den Schriften der jüd. Tradition durch Jesus, tauchen auf und müssen bedacht werden.

Inhalte:

Nach einer Einführung in die Ansätze zur Arbeit mit der Bergpredigt werden die einzelnen Textabschnitte erarbeitet.

Arbeitsweise:

Die gemeinsame Arbeit wird ‚seminarentsprechend‘ gestaltet: Von den Teilnehmenden wird neben der (selbstverständlichen 😊) Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit die Bereitschaft zur Abfassung eines Protokolls und auch zum Erarbeiten eines speziellen Themenbereiches in Form eines Referats erwartet.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Zur Vorbereitung empfehle ich die Arbeit von G. Strecker: Die Bergpredigt. Ein exegetischer Kommentar, Göttingen 1985², sowie den intensiveren Blick in die entsprechenden Abschnitte bei J. Gnilka: Das Matthäusevangelium, EKK II/1. Eine gute Textkenntnis ist durchaus vorteilhaft.

1433 NT-Lektürekurs „Lukasevangelium“
[Simon Werner]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Lektüre von Texten des Lukasevangeliums dient einerseits der Auffrischung der Kenntnisse des Griechischen, andererseits der genaueren Begegnung mit den Texten des dritten Evangeliums.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen in die Sprache und den Gedankengang einzelner ausgewählter Perikopen eingeführt werden. Somit dient die Lektüre auch der Vorbereitung für eine eventuell geplante Teilnahme an der Vorlesung über das Lukasevangelium im darauf folgenden Wintersemester.

Inhalte und Arbeitsweise:

In der Veranstaltung wird pro Woche eine Perikope des Evangeliums erarbeitet und übersetzt. Die Vorbereitung (Übersetzung, Analyse) des in der Veranstaltung jeweils aktuellen Textes ist obligatorisch. Darüber hinaus können im Gespräch kurze theologische Vertiefungen stattfinden.

Voraussetzungen:

Grundsätzlich genügt die Kenntnis des Evangeliums. Hilfreich zur eigenen Vertiefung ist natürlich auch ein Blick in aktuelle Einleitungen oder Kommentare, die zwar nicht der Übersetzungsarbeit dienen, aber zum Verstehen der bearbeiteten Texte hilfreich sein können. Ganz nebenbei kann so das allgemeine Wissen über die neutestamentlichen Schriften aufgefrischt werden.

1441 KG-Vorlesung „Die Kirchengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ [Martin Friedrich]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Angesichts der Herausforderungen der Moderne (Industrielle Revolution, politische und kulturelle Emanzipationsbewegungen, Totalitarismus etc.) entwickelten die europäischen Kirchen ein neues Selbstverständnis sowie neue Organisations- und Arbeitsformen. Theologie und Lebensweise der Freikirchen wie der Großkirchen sind in besonderem Maße von den Erfahrungen der letzten 200 Jahre bestimmt. Um die Gegenwart besser zu verstehen, aber auch um die Zukunft gestalten zu können, ist eine Beschäftigung mit der Vergangenheit unerlässlich.

Ziele:

Die Vorlesung soll Grundwissen vermitteln, aber vor allem in problemorientierter Weise zum Weiterdenken anregen.

Inhalte:

In die allgemeine Geschichte der europäischen Gesellschaft wird die Reaktion der Kirchen eingezeichnet. Die Entwicklungen in den evangelischen Kirchen Deutschlands werden im Zentrum stehen, aber der Blick auf parallele Vorgänge in der Römisch-katholischen Kirche und in die Nachbarländer wird helfen, besondere Eigenarten herauszustellen.

Arbeitsweise:

Die Vorlesung findet alle zwei Wochen blockweise mit jeweils vier Stunden hintereinander statt. Neben dem Vortrag wird auch Gelegenheit für Rückfragen sein.

Termine:

19.10.2009; 2.11.; 16.11.; 30.11.; 14.12.;

4.1.2010; 18.1.; 1.2.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Martin Friedrich: Kirche im gesellschaftlichen Umbruch. Das 19. Jahrhundert (= Zugänge zur Kirchengeschichte, Bd. 8), Göttingen 2006.
- Kurt Nowak: Geschichte des Christentums in Deutschland. Religion, Politik und Gesellschaft vom Ende der Aufklärung bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, München 1995.

1442 KG-Seminar „Bildersturm in Wittenberg 1522“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II)

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Im Januar 1522 kam es in Wittenberg zu demonstrativen Zerstörungen sakraler Kunstwerke. Die „Bilderstürmer“ beriefen sich auf das Bilderverbot des Dekalogs und auf die reformatorischen Schriften Martin Luthers, der sich damals gerade auf der Wartburg aufhielt. Zwei Monate später kehrte Luther jedoch nach Wittenberg zurück und wandte sich in einer Predigtreihe entschieden gegen die Bilderstürmer. Die dramatischen Ereignisse von Anfang 1522 können als eine wichtige Weichenstellung für den weiteren Verlauf der Reformation gelten.

Ziele:

Die Studierenden erarbeiten sich ein exemplarisches kirchengeschichtliches Thema und erwerben dabei methodische Kompetenzen, die zum Anfertigen einer schriftlichen Hausarbeit im Fach Kirchengeschichte notwendig sind.

Inhalte:

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Flugschrift „Von Abtueung der Bilder“ des Wittenberger Theologieprofessors Andreas Bodenstein gen. Karlstadt, der während Luthers Aufenthalt auf der Wartburg im 1521/22 im Mittelpunkt der reformatorischen Bewegung in Wittenberg stand, und Beiträge der Sekundärliteratur, die aus unterschiedlichen Perspektiven den Wittenberger Bildersturm interpretieren.

Arbeitsweise:

Vor- und nachbereitende Lektüre von Quellentexten und Sekundärliteratur, Referate der Seminarteilnehmer, angeleitete Durchführung von einzelnen Arbeitsschritten einer schriftlichen Hausarbeit.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Ronald J. Sider: Andreas Bodenstein von Karlstadt. Zwischen Liberalität und Radikalität, in: Hans-Jürgen Goertz (Hg.), Radikale Reformatoren. 21 biographische Skizzen von Thomas Müntzer bis Paracelsus, München 1978, S. 21-29.
- Modernisierte Übertragung des Karlstadt-Textes:
<http://www.uni-duisburg.de/Institute/CollCart/es/sem/s12/material/index.htm>

1443 KG-Übung „Geschichte der Bibelauslegung: Die Bergpredigt“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Bergpredigt ist ein beunruhigender Text. Vom Ausgang der Antike bis zur Reformation, also die halbe Geschichte des Christentums lang, galt sie als ein Text, der nur für Christen höherer Stufe verbindlich sei: Man müsse unterscheiden zwischen den Geboten Christi, die für alle Christen gelten, und den „Ratschlägen der Evangelien“, die nur für die Mönche erfüllbar seien. Die Reformation wandte sich gegen derartige zweistufige Modelle des Christentums. Ist die Bergpredigt seither ein Text „für alle und keinen“?

Ziele:

Die Studierenden präzisieren ihr theologisches Problembewußtsein im Hinblick auf einen zentralen Text des Neuen Testaments und ziehen auslegungsgeschichtliche Quellentexte für die homiletische und gemeindepädagogische Praxis heran.

Inhalte:

Bergpredigt-Ethik im frühen Christentum — Die zweistufige Ethik der *praecepta* und *consilia evangelica* — Bergpredigt-Auslegungen der Reformationszeit — Bergpredigt-Ethik in der Neuzeit

Arbeitsweise:

Lektüre von Quellentexten (fremdsprachige Texte in deutscher Übersetzung).

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Gerhard Barth/Tor Aukrust: Art. Bergpredigt, in: TRE 5 (1980), S. 603-626.

1444 KG-Übung „Griechisch“
[Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Das Griechische war jahrhundertlang die Sprache des Christentums. Erst nach und nach begannen die Christen auch die lateinische Sprache in ihren Gottesdiensten und in ihrer Literatur zu benutzen, seit dem vierten Jahrhundert kamen dazu auch regionale Sprachen wie das Syrische, Koptische und Gotische.

Ziele:

Die Teilnehmer vertiefen ihre Kenntnis der griechischen Sprache, wenden ihre anhand des Neuen Testaments erworbenen Sprachkenntnisse auf ihnen weniger geläufige Texte an und erarbeiten sich ausgewählte griechische theologie- und dogmengeschichtlich relevante Begriffe.

Inhalte:

Ausgewählte „leichte“ Texte aus dem christlichen Schrifttum des 2. und 3. Jahrhunderts; altchristliche Glaubensbekenntnisse; liturgische Texte der griechischen Kirche.

Arbeitsweise:

Die Teilnehmer bereiten zu jeder Sitzung einen zuvor als Kopie ausgehändigten Textabschnitt vor, der in der Sitzung besprochen wird.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse.

1451 STh-Vorlesung „Die Dogmengeschichte des Mittelalters“ [Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 4 LP [B.A. ohne Klausur], 5 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

In der Dogmengeschichte betrachten wir diejenigen christlichen Lehren in ihrer geschichtlichen Entwicklung, die nicht nur theologiegeschichtlich von Interesse sind, sondern die von der Kirche bzw. von den Kirchen in ihr Bekenntnis übernommen wurden. Es geht also nicht nur um „Privatmeinungen“ von Theologen, sondern um den „Glauben der Kirche“. Die Dogmengeschichte des Mittelalters hat es speziell mit jener Zeit zu tun, in der sich ostkirchliche Orthodoxie und römisch-katholische Kirche voneinander trennten und in der das vorbereitet wurde, was im 16. Jahrhundert in die Bekenntnisgegensätze zwischen der römisch-katholischen Kirche und der evangelischen Christenheit mündete. Für das Verstehen der konfessionellen Unterschiede und Gegensätze heute und des Traditionsbezugs gegenwärtiger Dogmatik ist der Gegenstand dieser Vorlesung unentbehrlich.

Ziele:

Am Ende des Semesters sollen die Studierenden wissen, wie sich Theologie und Dogma im Mittelalter entwickelt haben, sie werden die geschichtlichen Hintergründe kennen für die Auseinandersetzungen zwischen evangelischer und römisch-katholischer Theologie im 16. Jahrhundert, und sie werden Anstöße erhalten haben, um ihr eigenes theologisches Urteil unter Berücksichtigung der mittelalterlichen Theologie seit Augustinus zu bilden.

Inhalte:

Die Vorlesung hat drei Hauptteile: Die Entstehung des Augustinismus, Theologie und Dogma in der Karolingerzeit, Theologie und Dogma in der Scholastik. Hauptthemen dieser Epoche sind die Soteriologie (Sünde und Gnade), die Ekklesiologie, die Sakramente (vor allem Abendmahl und Buße) und das Verhältnis von Glaube und Vernunft.

Arbeitsweise:

Vorlesung, nach Bedarf auch mit Diskussion.

Voraussetzungen:

Die Vorlesung ist auch für diejenigen nachvollziehbar, die „Dogmengeschichte I (Alte Kirche)“ nicht gehört haben.

Zur vorbereitenden Lektüre (und zur Anschaffung) wird empfohlen:

- Bernhard Lohse: Epochen der Dogmengeschichte, 8., unveränderte Auflage 1994, LIT-Verlag, 280 Seiten, ISBN 978-3-8258-2011-4, 12,90 €

1452 STh-Seminar „Hirnforschung und Menschenbild“ [Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Vielen Intellektuellen gilt die Hirnforschung als „Leitwissenschaft“ des beginnenden 21. Jahrhunderts. Seit 2003 erregen führende Vertreter dieser Wissenschaft mit der Behauptung Aufsehen, daß die Ergebnisse ihrer Forschungen eine Revolution des Menschenbildes mit sich brächten. Das bisher christlich geprägte Menschenbild müsse durch ein naturwissenschaftlich-naturalistisches ersetzt werden. Das Ich des Menschen und der Eindruck von Willensfreiheit seien Illusionen. Verschaltungen unseres Gehirns legten unser Verhalten fest. Mit diesen aktuellen Behauptungen sind die großen philosophischen und theologischen Themen des Verhältnisses von Leib und Seele und der Freiheit des menschlichen Willens wieder auf der Tagesordnung.

Ziele:

Die Teilnehmer sollen Thesen und Argumente der Hirnforschung zur Anthropologie kennenlernen, sie in die Geschichte des Leib-Seele-Problems und der Frage nach Determinismus und Freiheit einordnen sowie theologische und philosophische Kriterien zu ihrer Beurteilung handhaben können.

Inhalte und Arbeitsweise:

Es wird neue und ältere philosophische und theologische Literatur zum Thema gelesen, referiert und diskutiert.

Die Teilnehmer bereiten zu jeder Sitzung einen Aufsatz vor, der im Zusammenhang mit dem Referat eines Teilnehmers über weitere Literatur diskutiert wird. Über die Diskussion wird ein Protokoll erstellt.

Voraussetzungen:

Jeder Teilnehmer muß zur Übernahme eines Referats und eines Protokolls bereit sein.

Zur Vorbereitung ist folgender Text zu lesen:

- Martin Morgenstern / Robert Zimmer: Hintergründe. Die Philosophie und ihre Fragen, Düsseldorf 1995, 33-44 [steht ab Juli als Kopie in der Präsenzbibliothek zur Verfügung].

Außerdem wird zur Vorbereitung empfohlen:

- Ulrich Beuttler: Freier Wille oder neuronale Determination?, ThBeitr 38 (2007), 63-76.
- Ulrich Beuttler: Leib und Seele, Gehirn und Geist. Geschichte und Systematik möglicher Verhältnisbestimmungen, Glaube und Denken 21 (2008), 9-32.

1461 MuD-Seminar „Sozialtheologie“ [Ralf Dzewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Wer möchte, dass seine Gemeinde nicht eine Wohlfühlgemeinschaft für Fromme oder eine Missionsgesellschaft zur Bekehrung der Noch-Nicht-Frommen wird, sollte den sozialen Auftrag von Gemeinde und Diakonie sowohl theologisch als auch gesellschaftswissenschaftlich reflektieren.

Ziele:

Das Seminar will sowohl in die grundlegenden Ansätze einer theologischen Deutung der modernen Gesellschaft (Sozialtheologie) als auch in die sozialwissenschaftliche Interpretation religiöser Phänomene (Religionssoziologie) einführen. Die Teilnehmer sollen befähigt werden, sich für Ihren pastoralen Dienst eine theologisch begründete und soziologisch reflektierte Sicht des sozialen Auftrags christlicher Gemeinden zu erarbeiten.

Inhalte:

1. Sozialtheologie und Religionssoziologie – Zwei Perspektiven
2. Die marxistische Kritik der Religion und der Beginn der neuzeitlichen Diakonie
3. Sozialtheologie nach dem II. Weltkrieg
4. Religionssoziologie als Kritische Theorie
5. Politische Theologie und diakonischer Auftrag
6. Systemtheoretische Religionssoziologie und Sozialtheologie
7. Empirische Religions- und Kirchensoziologie
8. Armutsorientierte Diakonie in der Marktwirtschaft

Termin:

Das Seminar findet in den vier Blockwochen statt

Voraussetzungen: Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen.

Pflichtlektüre zur Vorbereitung der ersten Blockwoche:

BEUTEL, Harald: Gemeinde unterwegs. Sozialtheologie und Diakonie in freikirchlicher Perspektive, in: GÖTZELMANN, Arnd (Hg.): Diakonische Kirche – Anstöße zur Gemeindeentwicklung und Kirchenreform. Festschrift für Theodor Strohm zum 70. Geburtstag. Mit einem Geleitwort von Jürgen Gohde, Heidelberg 2003 [Veröffentlichungen des Diakoniewissenschaftlichen Instituts an der Universität Heidelberg, Bd.17], S.273-292

DZIEWAS, Ralf: Der soziologische Blick auf „das Jenseits der Gesellschaft“. Eine Einführung in die Grundfragen der Religionssoziologie, in: NASSEHI, Armin / KNEER, Georg / KRAEMER, Klaus (Hg.): Soziologie. Zugänge zur Gesellschaft, Bd.2: Spezielle Soziologien, Münster / Hamburg 1995, S.315-326

MARX, Karl: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, in: MEW, Bd.1, 378-391

WICHERN, Johann Hinrich: Kommunismus und die Hilfe gegen ihn: in: ders.: Sämtliche Werke. Herausgegeben von Peter Meinhold, Band I: Die Kirche und ihr soziales Handeln (Grundsätzliches und Allgemeines) Berlin / Hamburg 1962, S.133-151

1462 MuD-Seminar „Nordamerikanisches Christentum“
[Erich Geldbach]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Die Relevanz ergibt sich aus der Frage, wie sich das Christentum unter gänzlich anderen Rahmenbedingungen als in Deutschland entwickelt und äußert.

Ziele:

Unterschiedliche Kontexte definieren können; Erweckungswellen und „Voluntaryism“ beschreiben können; religiöse und soziale Konflikte und ihr Ineinander wahrnehmen, ihre Bestandteile benennen und ökumenische Lösungsmöglichkeiten vornehmen können.

Inhalte:

1. Kolonialzeit; 2. Erweckungsbewegungen; 3. Innerprotestantische theologische Konflikte; 4. Grenzerfahrungen (Verstädterung, Arm – Reich; Mission; Frauenbewegung); 5. The Black Church; 6. Erziehung und Bildung; 7. Ökumene / Dialog

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung geht sowohl dem zeitlichen Ablauf der kirchengeschichtlichen Entwicklung als auch themenzentrierten Schwerpunkten nach. Die Arbeitsweise ist eine Kombination aus Vorlesung (Ausbreitung des Stoffes) und Seminar (Vertiefung durch studentische Beiträge und Diskussion)

Voraussetzungen:

Kenntnisse der englischen Sprache sind erwünscht, aber nicht vorausgesetzt.

Termine:

Das Seminar findet zu folgenden Zeiten statt:

Donnerstag, 15.10.09, 14.30 - 16.15 Uhr und Freitag, 16.10.09, 08.00 - 10.45 Uhr

Donnerstag, 12.11.09, 14.30 - 16.15 Uhr und Freitag, 13.11.09, 08.00 - 10.45 Uhr

Donnerstag, 10.12.09, 14.30 - 16.15 Uhr und Freitag, 11.12.09, 08.00 - 10.45 Uhr

Donnerstag, 07.01.10, 14.30 - 16.15 Uhr und Freitag, 08.01.10, 08.00 - 10.45 Uhr

Donnerstag, 28.01.10, 14.30 - 16.15 Uhr und Freitag, 29.01.10, 08.00 - 10.45 Uhr

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Mark A. Noll: Das Christentum in Nordamerika, Leipzig (EVA) 2000. – Sydney Ahlstrom: A Religious History of the American People, Yale University Press 1972. – Sidney E. Mead: Das Christentum in Nordamerika. Glaube und Religionsfreiheit in vier Jahrhunderten, Göttingen (V & R) 1987. – Thomas A. Askew / Richard Pierard: The American Church Experience, Baker Academic 2004.

1463 MuD-Vorlesung „Missionarisch-diakonischer Gemeindeaufbau“ [Ralf Dziewas + externe Referenten]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Es gibt vielfältige missionarisch-diakonische Möglichkeiten, eine Gemeindegemeinschaft so zu entwickeln, dass eine Gemeinde das Evangelium von der Liebe Gottes einladend offen verkündigt und in ihrem diakonischen Engagement erfahrbar werden lässt.

Ziele:

Die Vorlesung ist stark praxisorientiert ausgerichtet und will die Studierenden durch die Einbeziehung externer Referenten mit der Vielfalt der missionarisch-diakonischen Angebote und Konzepte im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden bekannt machen.

Inhalte:

Genauere Inhalte werden zu Vorlesungsbeginn festgelegt, wenn die externen Referenten feststehen.

Arbeitsweise:

Vorträge, Diskussion, Erfahrungsaustausch

Termin: Die Vorlesung findet in den vier Blockwochen statt!

Pflichtlektüre zur Vorbereitung der ersten Blockwoche:

- DINKEL, Christoph / SCHÄFER, Gerhard K.: Diakonie und Gemeinde, in: SCHIBILSKY, Michael / ZITT, Renate (Hg): Theologie und Diakonie (Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie 25), Gütersloh 2004, S.401-418.

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre:

- ZELLERFELDER-HELD, Paul-Hermann: Solidarische Gemeinde. Ein Praxisbuch für diakonische Gemeindeentwicklung, Neuendettelsau 2002.

1471 PTh-Vorlesung „Katechetik“ [Christiane Geisser]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Neben Verkündigung, Seelsorge und Leitungsaufgaben gehört die Lehre zum Aufgabenspektrum eines Pastors/einer Pastorin. Um entsprechende Veranstaltungen für die Erfordernisse des Gemeindelebens planen, durchführen und auswerten zu können, will die Vorlesung didaktische und methodische Grundkenntnisse vermitteln.

Ziele:

Die Vorlesung hat das Ziel, in die grundlegenden Fragestellungen und Probleme der Katechetik einzuführen. Die Teilnehmer/innen sollen in die Lage versetzt werden, mit Hilfe der erworbenen Kenntnisse Lehr-Lernsituationen gestalten und auswerten zu können.

Inhalte:

Im ersten Teil der Vorlesung stehen allgemeine Themen der Didaktik im Mittelpunkt, z.B. die Geschichte der Didaktik, Lerntheorien, gruppenpädagogische Fragestellungen, Aspekte des Lehr-Lerngeschehens und Fragen des Menschenbildes. Der zweite Teil der Vorlesung beschäftigt sich mit spezifischen Herausforderungen der Vermittlung theologischer Themen an verschiedene Zielgruppen. Welche besonderen Fragen bringt die Vermittlung biblischer Texte und Themen mit sich, welche Zugangswege zum Verstehen derselben sind in verschiedenen Altersgruppen von Bedeutung, welche Spezifika sind bei der Vermittlung religiöser Inhalte zu beachten? Der dritte Teil der Vorlesung bietet einen Überblick über die Vielfalt methodischer Zugänge (visuell orientierte Methoden, erzählen als Methode, kreative Zugänge und Arbeitsweisen im Umgang mit Texten etc.).

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung konzipiert. Neben den Vortragsteilen steht Zeit für Rückfragen und die Diskussion der einzelnen Themenfelder zur Verfügung.

Voraussetzungen:

Teilnahme an der Übung Katechetik I im 2. Semester.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Verschiedene Lexikonartikel (TRE, RGG etc.) zum Stichwort „Didaktik“ und „Katechetik“
- Schweitzer, F.: Religionspädagogik, Gütersloh 2006.
- Adam, G./Lachmann, R. (Hg.): neues gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008.

1472 PTh-Vorlesung „Seelsorge bei psychischen Störungen, Teil 2“ [Olaf Kormannshaus]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

In der seelsorglichen Begleitung begegnen der Pastorin, dem Pastor immer häufiger Menschen, die sich psychisch beeinträchtigt erleben. In der – auf zwei Semester angelegten – Vorlesung werden Grundkenntnisse psychischer Beeinträchtigung / Störung / Erkrankung vermittelt und Möglichkeiten wie Grenzen der Seelsorge aufgezeigt.

Ziele:

Vertrautwerden mit Grundbegriffen der Psychopathologie; Kennenlernen psychischer Störungen resp. Krankheiten und Krisen aus der Perspektive seelsorgerlicher Begleitung; Möglichkeiten und Grenzen der Seelsorge im Blick auf die beschriebenen Störungen erkennen

Inhalte:

1. Psychische Gesundheit vs. Krankheit

- Was ist „normal“?
- Unterschiedliche Verständnisse von Krankheit / Gesundheit
- Konzept der Salutogenese (Aaron Antonovsky), Kohärenzsinn, Resilienz
- Einblick in psychiatrische Krankheits- und Diagnosemodelle (DSM IV, ICD-10 Kapitel V (F))

2. Einführung in verschiedene Krankheitsbilder unter seelsorglichen Aspekten

- Formen der Depression; uni- und bipolare Störungen
- Schizophrene Störungen
- Krisenintervention (suizidale Krisen)

Arbeitsweise:

Vorlesung

Voraussetzungen:

Keine; die Vorlesung kann ohne Kenntnisse der Inhalte von Teil I (sogenannte neurotische Störungen) belegt werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Ronald Mundhenk: Der geteilte Mantel. Psychisch kranke Menschen seelsorgerlich begleiten. Schenefeld 2005 (EB-Verlag), 45 S., 12,80€

1473 PTh-Seminar „Die Predigt im Kirchenjahr“ [Volker Spangenberg]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Die Festzeiten im Kirchenjahr stellen auch (und gerade) freikirchliche Predigerinnen und Prediger vor besondere Herausforderungen. Zudem ist das Kirchenjahr nicht nur für das Leben der Gemeinde von Bedeutung, „es lässt sich auch in anderen lebensweltlichen Kontexten entdecken“ (C. Fechtner).

Ziele:

- Kenntnis von Entwicklung und Struktur des Kirchenjahres, seiner (homiletischen) Bedeutung im freikirchlichen Kontext und seiner (homiletischen) Probleme und Chancen im Zusammenhang moderner Zeiterfahrung
- Erzeugung des nötigen Problembewusstseins für die Erarbeitung von Predigten zu den verschiedenen Festkreisen des Kirchenjahres (u.a. mit Hilfe der Analyse von Festtagspredigten)

Inhalte:

- Entwicklung und Struktur des Kirchenjahres
- Herausforderungen und Probleme der kirchenjahresbezogenen Predigt
- Kirchenjahr und (post)moderne Zeiterfahrung
- Weihnachtsfestkreis
- Osterfestkreis
- Pfingstliche Zeit
- Späte Zeit des Kirchenjahres

Arbeitsweise:

Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte, Analyse und Diskussion von Predigten (und Gottesdienstentwürfen) zu den Festen des Kirchenjahres

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Karl-Heinrich Bieritz: Das Kirchenjahr, in: Hans-Christoph Schmidt-Lauber, Michael Meyer-Blanck, Karl-Heinrich Bieritz (Hg.), Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche, 3.Aufl. 2003, 355-390.
- Kristian Fechtner: Im Rhythmus des Kirchenjahres. Vom Sinn der Feste und Zeiten, Gütersloh 2007.
- Hans Martin Müller: Homiletik. Eine evangelische Predigtlehre, Berlin / New York 1996, 315-372 („Die Predigt im Kirchenjahr“).

1474 PTh-Übung „Homiletik“
[Volker Spangenberg]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

In der Übung wird der das bisher in der Theorie der Predigterarbeitung Erlernte zur Anwendung gebracht und vertieft.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen erlernen, eine Predigt eigenständig zu erarbeiten, vorzutragen und zu analysieren. Daneben versucht die Übung, durch Lektürestudium und Diskussion ausgewählte homiletische Themenfelder zu vertiefen.

Inhalte:

Parallel zur Predigterarbeitung und zum Predigtvortrag werden schwerpunktmäßig die Themen Verhältnis von Text und Predigt, Homiletische Situationsanalyse, Struktur und Gestalt der Predigt, Predigttypische Störungen, Predigt über alttestamentliche Texte, Predigtanalyse besprochen.

Arbeitsweise:

Predigtvortrag, Predigtanalyse, Lektüre, Diskussion.

Voraussetzungen:

Teilnahme an der Lehrveranstaltung „Einführung in die Praktische Theologie“.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- W. Engemann / F. M. Lütze (Hrsg.): Grundfragen der Predigt. Ein Studienbuch, Leipzig 2006.
- W. Engemann: Einführung in die Homiletik, Tübingen und Basel 2002.
- A. Grözinger: Homiletik (Lehrbuch Praktische Theologie Bd.2), Gütersloh 2008.
- A. Härtner / H. Eschmann: Predigen lernen. Ein Lehrbuch für die Praxis, 2. erw. Aufl. Göttingen 2008.

1475 PTh-Seminar „Kreuzzug – die Wirksamkeit einer Idee“ [Jörg Ohlemacher]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Christen müssen sich mit einem sogenannten „dunklen Kapitel“ ihrer Geschichte auseinandersetzen. Die Kreuzzüge werden als Perversion der christlichen Religion immer wieder angeprangert. Auch im Dialog mit dem Islam sind solche Vorwürfe präsent.

Ziele:

Im Seminar soll eine Unterrichtsreihe für Gemeinde (Erwachsenenbildung, Jugendarbeit) und Schule (Religionsunterricht) konzipiert werden (Didaktik), die eine angemessene Bearbeitung des Themas ermöglicht.

Inhalte:

Überblick über die Ursprünge und den Verlauf der Kreuzzüge. Geschichtliche theologische Einordnung der Kreuzzugs-idee, ihre Verselbstständigung bis zum 20. Jahrhundert in politische Konzepte. Didaktische Verfahren zur Vermittlung.

Arbeitsweise:

Referate, Gruppenarbeit, Präsentationen.

Voraussetzungen:

Kirchengeschichtliche Grundkenntnisse

Termine, an denen das Seminar stattfindet:

Donnerstag, 29.10.09, 14.30 - 16.15 Uhr; Freitag, 30.10.2009, 8.00 - 10.45 Uhr
Donnerstag, 26.11.09, 14.30 - 16.15 Uhr; Freitag, 27.10.2009, 8.00 - 10.45 Uhr
Donnerstag, 03.12.09, 14.30 - 16.15 Uhr; Freitag, 04.12.2009, 8.00 - 10.45 Uhr
Donnerstag, 14.01.10, 14.30 - 16.15 Uhr; Freitag, 15.01.2010, 8.00 - 10.45 Uhr

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Die einschlägigen Kapitel in einer kirchengeschichtlichen Darstellung vom 10. bis zum 15. Jahrhundert.

Bibelkundlich: Vorstellungen vom „Heiligen Krieg“ im Alten Testament und genaue Kenntnis des Aufbaus und Inhalts der Offenbarung des Johannes im Neuen Testament.

1481 Kompaktseminar „Rhetorik“
[Martin Falk]

Lehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie, Stufe II (5. Semester)

(Keine Leistungspunkte)

Ziele:

- Training von freiem Sprechen, öffentlicher Rede und lebendigem Vortrag von ausgewählten biblischen Texten,
- Erleben der Interaktion von Atem, Stimme und Körpersprache.

Inhalte:

- Rhetorik und Kommunikation im Gottesdienst
- Textgestaltung
- Sprachlicher Ausdruck
- Freie Rede
- Was drückt meine Sprache aus?
- Vertrautwerden mit der eigenen Stimme
- Kommunikation mit dem ganzen Körper
- Lampenfieber konstruktiv nutzen
- Der Fluß der Rede
- Rhetorische Stil- und Hilfsmittel
- Wie wirke ich auf andere?
- Wie fasziniere ich meine Zuhörer?
- Abschließende Selbsteinschätzung der Sprech- und Redeleistung.

Arbeitsweise:

- Lehrgespräche
- Einzelberatung und Coaching
- Einzel- und Gruppenübungen
- Praktische Übungen mit Videoeinsatz
- Diskussionen und Auswertung in der Gruppe
- Moderation von Gruppenprozessen.

Termin:

27. bis 29. November 2009.

Genauere Angaben werden am Weißen Brett ausgehängt.

2201 AT-Vorlesung „Deuterojesaja (Jes 40-55)“ [Michael Rohde]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Im Kontext des babylonischen Exils und nachexilischer Zeit formuliert vermutlich eine Verfassergruppe in großer Nähe zu levitischen Tempelsängern Jes 40-55 als ein „Oratorium der Hoffnung“ (ULRICH BERGES). Dabei entsteht ein dramatischer Text, der prophetische Gerichtsreden gegen Völker und Götter und Heilsworte für Israel inszeniert. Grundlegende Themen dienen der Überzeugungsarbeit: Die Erwählung Israels, Jahwe als Schöpfer der Welt und Lenker der Geschichte und der Weissagungsbe- weis, dass Gott die Macht hat Ansagen zu machen und zu erfüllen sollen die Hoff- nung begründen. Viele Texte aus Jes 40-55 gehören zu den Vorschlagtexten für den Predigt- dienst nach der Perikopenordnung. Aus christlicher Perspektive wurde Deu- terojesaja als „Evangelist im AT“ verstanden. Die Vorlesung wird daneben den Ei- genwert der alttestamentlichen Prophetie herausarbeiten.

Ziele und Inhalte:

- Kenntnis der wichtigsten Themen und Redeformen von Jes 40-55
- Exegetische Kenntnisse zu ausgewählten Textabschnitten
- Überblick zur Struktur von Jes 40-55
- Fähigkeit, die Auslegungsmöglichkeiten prophetischer Literatur wiederzugeben

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Aussprachemöglichkeit. Übersetzungsarbeit.

Parallel zur Vorlesung wird ein Lektürekurs zu Texten aus Jes 40-55 angeboten.

Vorgesehen ist ein Gastreferat von Prof. Dr. Friedhelm Hartenstein (Hamburg).

Ein Seminar „Gottesknechtlieder“ findet im Sommersemester 2010 als Blockwo- chenende mit Dr. Stefan Stiegler (Hamburg) statt.

Voraussetzungen: Hebräischkenntnisse.

Literaturhinweise:

Albertz, Rainer: Die Exilszeit. 6. Jahrhundert v. Chr. (Biblischen Enzyklopädie 7), Stuttgart 2001./ Balt- zer, K., Deutero-Jesaja (KAT X/2), Göttingen 1999. / Blenkinsopp, J., Isaiah 40-55 (AB 19A), New York 2002. / Grimm, W./Dittert K., Deuterojesaja. Deutung – Wirkung – Gegenwart, Stuttgart 1990. / Hermisson, H.-J., Deuterojesaja. 2. Teilband Jes 45,8-49,13 (BKAT XI/2), Neukirchen-Vluyn 2003. / Van Oorschot, Jürgen: Vom Babel zum Zion. Eine literar- und redaktionsgeschichtliche Untersuchung von Jes 40-55 (BZAW 206), Berlin 1993.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- BECKER, UWE: Die Wiederentdeckung des Prophetenbuches. Tendenzen und Aufgaben der gegenwärtigen Prophetenforschung, in: BThZ 21, 2004, 30-60.
- BERGES, ULRICH: Einleitung, in: Jesaja 40-48 (HThKAT), Freiburg i.Br. 2008, 25-73.
- JEREMIAS, JÖRG: Prophetenwort und Prophetenbuch. Zur Rekonstruktion mündli- cher Verkündigung der Propheten, in: JBTh 14, 1999, 19-35.

2202 AT-Seminar „Israel: Land, Theologie und Politik“ [Michael Rohde]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Ein Land, drei Namen: Eretz Israel, Palästina oder Heiliges Land sind nicht allein unterschiedliche Bezeichnungen für den Durchgangskorridor der Levante, sondern damit verbinden sich konfliktreiche Perspektiven und Ansprüche. Der Nahostkonflikt hat historische, theologische und politische Wurzeln. Wer zu „Israel“ das Wort ergreift, ist gut beraten, sich problembewusst über die natürlichen Gegebenheiten von Israel/Palästina, die Hintergründe des Nahostkonflikts und gegenwärtigen Konfliktparteien zu informieren. Nach Auschwitz muss sich auch theologisches Reden neu orientieren und verantworten. Das Seminar beschäftigt sich mit theologischen Grundlagen und gegenwärtigen politischen Herausforderungen im Blick auf Israel.

Ziele:

- Vertiefung des Grundwissens zu Landeskunde und bedeutenden archäologischen Stätten
- Kenntnis der Basistexte der Bibel und dem Koran zum „Land“
- Fähigkeit, die theologischen Hintergründe verschiedener Sichtweisen auf Israel/Palästina kritisch zu reflektieren
- Einblick in die aktuelle politische Situation Israels/Palästinas

Inhalte:

Das Seminar beschäftigt sich mit unterschiedlichen theologischen Redeweisen vom „Land“, den historischen und gegenwärtigen Konfliktfaktoren und -parteien im Nahen Osten und fragt nach einer verantworteten Meinungsbildung.

Das Seminar dient *auch* zur Vorbereitung der Studien- und Begegnungsreise nach Israel, die im März 2010 mit zehn Studierenden in Zusammenarbeit mit Dienste in Israel e.V. stattfindet.

Arbeitsweise:

- Lektüre, Referate, Protokolle, Aussprache.
- Exkursion nach Berlin zur Begegnung mit politischen Vertretern zum Nahostkonflikt.
- Im Rahmen des Seminars wird die Arbeit von Dienste in Israel e.V. („Die Brückenbauer,“) vorgestellt. Homepage: www.dienste-in-israel.de

Literaturhinweis:

- NIESWANDT, REINER: Abrahams umkämpftes Erbe. Jetzt verstehe ich den Konflikt in Israel, Stuttgart 2008.
- Im Intranet steht die Israel-Handreichung des Bundes EFG zur Verfügung.
- Ausführliche Literaturhinweise folgen zu Beginn der Lehrveranstaltung.

2203 AT-Lektürekurs „Deuterojesaja“ [Martin Krause]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Die ebräische Sprache ist für andern wol einfältig, aber majestätisch und herrlich, schlicht und wenig von Worten, aber da viel hinter ist (...). Wenn ich jünger wäre, so wollte ich diese Sprache lernen, denn ohne sie kann man die h. Schrift nimmermehr recht verstehen.“

Martin Luther

Ziele:

- Es soll größere Sicherheit im Umgang mit hebräischen Texten erlangt werden.

Inhalte:

- Es gilt diejenigen Texte, die in der LV 1421/2201 (Vorlesung „Deuterojesaja (Jes 40-55)“ von Michael Rohde) exegetisch erarbeitet werden, hier sprachlich zu analysieren und die Übersetzung vorzubereiten.

Arbeitsweise:

- Die sprachliche Analyse bzw. Übersetzung der jeweiligen Texte soll in Hausarbeit vorbereitet werden, wird dann aber auch in der Lehrveranstaltung durchgeführt.
- Besondere grammatische Phänomene werden exkursartig behandelt.

Voraussetzungen:

In der Regel erfolgreicher Besuch von „Hebräisch I / II“.

Literatur / Unterrichtsmaterial:

- Als Grammatik wird in der Lehrveranstaltung vorzugsweise KRAUSE, MARTIN, Hebräisch, Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik, Berlin 2008 benutzt.

2301 NT-Vorlesung „Der Philipperbrief des Apostels Paulus“ [André Heinze]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Der Philipperbrief ist wahrscheinlich das letzte große Schreiben des Apostels und bietet somit einen Einblick in einen späten Entwicklungsstand pln. Theologie. Damit eröffnet er die Möglichkeit eines Rück- und Überblicks auf ihre Entwicklung und hierdurch eines Einblicks in die Lehrbildung der ersten Generation der Christen. Wir haben es mit einem durchaus persönlichen Brief zu tun, der in manchem dabei an den 2Kor erinnert – gleichzeitig aber anders argumentiert und gewichtet. Er ist eben nicht in der aktuellen Auseinandersetzung, sondern in einer Art Rückschau entstanden.

Ziele:

In dieser Vorlesung geht es natürlich zuerst um die Texte des Briefes selber – sie zu verstehen ist erste Aufgabe. Dabei wird zu berücksichtigen sein, dass der Brief auch ein Zeugnis über das Leben des Apostels selber ist – und zwar im Besonderen unter dem Gesichtspunkt der Verarbeitung der sehr gegensätzlichen Erfahrungen von Bewahrung und Verfolgung und der Auseinandersetzung von verschiedenen Glaubensüberzeugungen.

Inhalte:

Die Vorlesung wird sich am Beginn mit einer Vertiefung der Einleitungsfragen beschäftigen müssen, um hierdurch eine einigermaßen fundierte Grundlage der Auslegung zu schaffen. Im Anschluss daran schließen sich Exegesen zum Text des Briefes an. Der Vergleich mit der früheren paulinischen Theologie und das Aufzeigen von Entwicklungslinien wird die Vorlesung abschließen. Die verhandelten Themen werden es darüber hinaus ermöglichen, immer wieder auch nach Ergebnissen zu fragen, die für gegenwärtige Gemeindesituationen ausgewertet werden können.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskusionseinheiten

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Als Lektüre zum Einstieg ist selbstverständlich auf die entsprechenden Artikel in Einleitungen zum NT zu verweisen, ebenso auf die Artikel in der TRE und der RGG. Einen Forschungsüberblick wenigstens bis zum Jahr 1985 bietet W. Schenk: Der Philipperbrief in der neueren Forschung (1945-1985), ANRW II.25.4, 1987, 3280-3313.

2302 NT-Seminar „Neutestamentliche Theologie“
[André Heinze]

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das 1-jährige Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP)

Relevanz:

Sich der Frage zu stellen, ob es die Möglichkeit einer theologischen Zusammenschau der Schriften des NT gibt, ist insbesondere dann eine komplexe Aufgabe, wenn die historische Bedingtheit dieser Schriften berücksichtigt werden soll. Gleichzeitig hat auch die exegetische Wissenschaft diese Aufgabe und kann sie nicht an die systematische Theologie ‚delegieren‘, will sie nicht in der Atomisierung ihrer Erkenntnisse verweilen und eine – wie auch immer geartete – Botschaft des Neuen Testaments zur Sprache bringen.

Ziele:

Das Seminar dient zunächst dem Erkennen und Problematisieren der Aufgabe und Frage nach einer neutestamentlichen Theologie, sodann aber dem Versuch, unter Rückgriff auf bisherige Arbeiten eigene Ansätze zu entwickeln und zu diskutieren.

Inhalte:

Werden in der ersten Hälfte des Seminars ältere und aktuelle Arbeiten zur Theologie des NT vorgestellt und diskutiert, so sollen in der zweiten Hälfte Grundlagen für die Bearbeitung dieser Aufgabe entwickelt und exemplarisch durchgeführt werden.

Arbeitsweise:

Entsprechend der Veranstaltungsform wird von den Teilnehmenden die Bereitschaft zu intensiver vorbereitender Lektüre, zum Schreiben eines Protokolls und zur Übernahme eines Referats erwartet. Die Seminarsitzungen werden neben den einführenden Referaten viel Zeit zur Diskussion bieten.

Voraussetzungen:

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt Kenntnisse im Bereich der Einleitungswissenschaft und Erfahrungen aus eigener Arbeit am NT voraus. Es ist daher Studierenden im Masterstudiengang Evangelische Theologie vorbehalten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

G. Strecker: Das Problem der Theologie des Neuen Testaments, in: Ders. (Hg.), Das Problem der Theologie des Neuen Testaments, WdF 347, Darmstadt 1975, 1-31

2303 NT-Lektürekurs „Lukasevangelium“
[Simon Werner]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Lektüre von Texten des Lukasevangeliums dient einerseits der Auffrischung der Kenntnisse des Griechischen, andererseits der genaueren Begegnung mit den Texten des dritten Evangeliums.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen in die Sprache und den Gedankengang einzelner ausgewählter Perikopen eingeführt werden. Somit dient die Lektüre auch der Vorbereitung für eine eventuell geplante Teilnahme an der Vorlesung über das Lukasevangeliums im darauf folgenden Wintersemester.

Inhalte und Arbeitsweise:

In der Veranstaltung wird pro Woche eine Perikope des Evangeliums erarbeitet und übersetzt. Die Vorbereitung (Übersetzung, Analyse) des in der Veranstaltung jeweils aktuellen Textes ist obligatorisch. Darüber hinaus können im Gespräch kurze theologische Vertiefungen stattfinden.

Voraussetzungen:

Grundsätzlich genügt die Kenntnis des Evangeliums. Hilfreich zur eigenen Vertiefung ist natürlich auch ein Blick in aktuelle Einleitungen oder Kommentare, die zwar nicht der Übersetzungsarbeit dienen, aber zum Verstehen der bearbeiteten Texte hilfreich sein können. Ganz nebenbei kann so das allgemeine Wissen über die neutestamentlichen Schriften aufgefrischt werden.

2401 KG-Vorlesung „Die Kirchengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ [Martin Friedrich]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Angesichts der Herausforderungen der Moderne (Industrielle Revolution, politische und kulturelle Emanzipationsbewegungen, Totalitarismus etc.) entwickelten die europäischen Kirchen ein neues Selbstverständnis sowie neue Organisations- und Arbeitsformen. Theologie und Lebensweise der Freikirchen wie der Großkirchen sind in besonderem Maße von den Erfahrungen der letzten 200 Jahre bestimmt. Um die Gegenwart besser zu verstehen, aber auch um die Zukunft gestalten zu können, ist eine Beschäftigung mit der Vergangenheit unerlässlich.

Ziele:

Die Vorlesung soll Grundwissen vermitteln, aber vor allem in problemorientierter Weise zum Weiterdenken anregen.

Inhalte:

In die allgemeine Geschichte der europäischen Gesellschaft wird die Reaktion der Kirchen eingezeichnet. Die Entwicklungen in den evangelischen Kirchen Deutschlands werden im Zentrum stehen, aber der Blick auf parallele Vorgänge in der Römisch-katholischen Kirche und in die Nachbarländer wird helfen, besondere Eigenarten herauszustellen.

Arbeitsweise:

Die Vorlesung findet alle zwei Wochen blockweise mit jeweils vier Stunden hintereinander statt. Neben dem Vortrag wird auch Gelegenheit für Rückfragen sein.

Termine:

19.10.2009; 2.11.; 16.11.; 30.11.; 14.12.;

4.1.2010; 18.1.; 1.2.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Martin Friedrich, Kirche im gesellschaftlichen Umbruch. Das 19. Jahrhundert (= Zugänge zur Kirchengeschichte, Bd. 8), Göttingen 2006
- Kurt Nowak, Geschichte des Christentums in Deutschland. Religion, Politik und Gesellschaft vom Ende der Aufklärung bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, München 1995

2402 KG-Seminar „Täuferturn: Balthasar Hubmaiers liturgische Schriften“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung im Master-Studiengang Evangelische Theologie und für das Zusatzstudium
(2-stündig; 4 LP [M.A.]

Relevanz:

Einen „Gottesdienst mit urchristlicher Erwachsenentaufe“ kündigte jüngst eine Berliner Baptistengemeinde in der Presse an. Ist der gottesdienstliche „Tigersprung“ ins Urchristentum überhaupt möglich? Die Frage ist nicht neu. Im 16. Jahrhundert trat der täuferische Theologe Balthasar Hubmaier mit dem programmatischen Anspruch an, die Gemeinde nach dem Neuen Testament wiederherzustellen. Sichtbaren Ausdruck fand sein Ziel einer Restitution des Urchristentums in den Gottesdienstordnungen der Kirche von Nikolsburg (heute Mikulov, im Süden der Tschechischen Republik), wo Hubmaier 1526/27 wirkte.

Ziele:

Die Teilnehmer erwerben ein liturgiegeschichtliches Orientierungswissen und analysieren exemplarisch liturgiegeschichtliche Quellentexte im Hinblick auf die zugrundeliegenden theologischen Intentionen und den historischen Kontext.

Inhalte:

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die drei kurzen Werbeschriften Hubmaiers über die Taufe, das Abendmahl und die Gemeindegzucht von 1527. Edition: Gunnar Westin, Torsten Bergsten (Hgg.), Balthasar Hubmaier, Schriften, Gütersloh 1962, S. 347-378.

Arbeitsweise:

Vor- und nachbreitende Lektüre von Quellentexten und Sekundärliteratur. Übernahme eines Referats und eines Protokolls.

Hinweis:

Das im 6-Semester-Plan für das WS 2009/10 angekündigte Seminar „Kirche im III. Reich“ findet im SoS 2010 statt. Denjenigen Studierenden, die am Seminar „Kirche im III. Reich“ teilzunehmen planen, wird dringend empfohlen, im WS 2009/10 die Vorlesung 1441/2401 „Kirchengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ [Prof. Friedrich] zu belegen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Christoph Windhorst: Das Gedächtnis des Leidens Christi und Pflichtzeichen brüderl. Liebe. Zum Verständnis des Abendmahls bei Balthasar Hubmaier, in: Hans-Jürgen Goertz (Hg.), Umstrittenes Täuferturn, 1525-1975. Neue Forschungen, Göttingen 1975, S. 111-137.

2403 KG-Übung „Geschichte der Bibelauslegung: Die Bergpredigt Jesu“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Bergpredigt ist ein beunruhigender Text. Vom Ausgang der Antike bis zur Reformation, also die halbe Geschichte des Christentums lang, galt sie als ein Text, der nur für Christen höherer Stufe verbindlich sei: Man müsse unterscheiden zwischen den Geboten Christi, die für alle Christen gelten, und den „Ratschlägen der Evangelien“, die nur für die Mönche erfüllbar seien. Die Reformation wandte sich gegen derartige zweistufige Modelle des Christentums. Ist die Bergpredigt seither ein Text „für alle und keinen“?

Ziele:

Die Studierenden präzisieren ihr theologisches Problembewußtsein im Hinblick auf einen zentralen Text des Neuen Testaments und ziehen auslegungsgeschichtliche Quellentexte für die homiletische und gemeindepädagogische Praxis heran.

Inhalte:

Bergpredigt-Ethik im frühen Christentum — Die zweistufige Ethik der *praecepta* und *consilia evangelica* — Bergpredigt-Auslegungen der Reformationszeit — Bergpredigt-Ethik in der Neuzeit

Arbeitsweise:

Lektüre von Quellentexten (fremdsprachige Texte in deutscher Übersetzung).

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Gerhard Barth, Tor Aukrust: Art. Bergpredigt, in: TRE 5 (1980), S. 603-626.

2404 KG-Übung „Griechisch“
[Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Das Griechische war jahrhundertlang die Sprache des Christentums. Erst nach und nach begannen die Christen auch die lateinische Sprache in ihren Gottesdiensten und in ihrer Literatur zu benutzen, seit dem vierten Jahrhundert kamen dazu auch regionale Sprachen wie das Syrische, Koptische und Gotische.

Ziele:

Die Teilnehmer vertiefen ihre Kenntnis der griechischen Sprache, wenden ihre anhand des Neuen Testaments erworbenen Sprachkenntnisse auf ihnen weniger geläufige Texte an und erarbeiten sich ausgewählte griechische theologie- und dogmengeschichtlich relevante Begriffe.

Inhalte:

Ausgewählte „leichte“ Texte aus dem christlichen Schrifttum des 2. und 3. Jahrhunderts; altchristliche Glaubensbekenntnisse; liturgische Texte der griechischen Kirche.

Arbeitsweise:

Die Teilnehmer bereiten zu jeder Sitzung einen zuvor als Kopie ausgehändigten Textabschnitt vor, der in der Sitzung besprochen wird.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse.

2501 STh-Vorlesung „Die Dogmengeschichte des Mittelalters“ [Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 4 LP [B.A. ohne Klausur], 5 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

In der Dogmengeschichte betrachten wir diejenigen christlichen Lehren in ihrer geschichtlichen Entwicklung, die nicht nur theologiegeschichtlich von Interesse sind, sondern die von der Kirche bzw. von den Kirchen in ihr Bekenntnis übernommen wurden. Es geht also nicht nur um „Privatmeinungen“ von Theologen, sondern um den „Glauben der Kirche“. Die Dogmengeschichte des Mittelalters hat es speziell mit jener Zeit zu tun, in der sich ostkirchliche Orthodoxie und römisch-katholische Kirche voneinander trennten und in der das vorbereitet wurde, was im 16. Jahrhundert in die Bekenntnisgegensätze zwischen der römisch-katholischen Kirche und der evangelischen Christenheit mündete. Für das Verstehen der konfessionellen Unterschiede und Gegensätze heute und des Traditionsbezugs gegenwärtiger Dogmatik ist der Gegenstand dieser Vorlesung unentbehrlich.

Ziele:

Am Ende des Semesters sollen die Studierenden wissen, wie sich Theologie und Dogma im Mittelalter entwickelt haben, sie werden die geschichtlichen Hintergründe kennen für die Auseinandersetzungen zwischen evangelischer und römisch-katholischer Theologie im 16. Jahrhundert, und sie werden Anstöße erhalten haben, um ihr eigenes theologisches Urteil unter Berücksichtigung der mittelalterlichen Theologie seit Augustinus zu bilden.

Inhalte:

Die Vorlesung hat drei Hauptteile: Die Entstehung des Augustinismus, Theologie und Dogma in der Karolingerzeit, Theologie und Dogma in der Scholastik. Hauptthemen dieser Epoche sind die Soteriologie (Sünde und Gnade), die Ekklesiologie, die Sakramente (vor allem Abendmahl und Buße) und das Verhältnis von Glaube und Vernunft.

Arbeitsweise:

Vorlesung, nach Bedarf auch mit Diskussion.

Voraussetzungen:

Die Vorlesung ist auch für diejenigen nachvollziehbar, die „Dogmengeschichte I (Alte Kirche)“ nicht gehört haben.

Zur vorbereitenden Lektüre (und zur Anschaffung) wird empfohlen:

- Bernhard Lohse: Epochen der Dogmengeschichte, 8., unveränderte Auflage 1994, LIT-Verlag, 280 Seiten, ISBN 978-3-8258-2011-4, 12,90 €

2502 STh-Seminar „Hirnforschung und Menschenbild“ [Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Vielen Intellektuellen gilt die Hirnforschung als „Leitwissenschaft“ des beginnenden 21. Jahrhunderts. Seit 2003 erregen führende Vertreter dieser Wissenschaft mit der Behauptung Aufsehen, daß die Ergebnisse ihrer Forschungen eine Revolution des Menschenbildes mit sich brächten. Das bisher christlich geprägte Menschenbild müsse durch ein naturwissenschaftlich-naturalistisches ersetzt werden. Das Ich des Menschen und der Eindruck von Willensfreiheit seien Illusionen. Verschaltungen unseres Gehirns legten unser Verhalten fest. Mit diesen aktuellen Behauptungen sind die großen philosophischen und theologischen Themen des Verhältnisses von Leib und Seele und der Freiheit des menschlichen Willens wieder auf der Tagesordnung.

Ziele:

Die Teilnehmer sollen Thesen und Argumente der Hirnforschung zur Anthropologie kennenlernen, sie in die Geschichte des Leib-Seele-Problems und der Frage nach Determinismus und Freiheit einordnen sowie theologische und philosophische Kriterien zu ihrer Beurteilung handhaben können.

Inhalte und Arbeitsweise:

Es wird neue und ältere philosophische und theologische Literatur zum Thema gelesen, referiert und diskutiert.

Die Teilnehmer bereiten zu jeder Sitzung einen Aufsatz vor, der im Zusammenhang mit dem Referat eines Teilnehmers über weitere Literatur diskutiert wird. Über die Diskussion wird ein Protokoll erstellt.

Voraussetzungen:

Jeder Teilnehmer muß zur Übernahme eines Referats und eines Protokolls bereit sein.

Zur Vorbereitung ist folgender Text zu lesen:

- Martin Morgenstern / Robert Zimmer: Hintergründe. Die Philosophie und ihre Fragen, Düsseldorf 1995, 33-44 [steht ab Juli als Kopie in der Präsenzbibliothek zur Verfügung].

Außerdem wird zur Vorbereitung empfohlen:

- Ulrich Beuttler: Freier Wille oder neuronale Determination?, ThBeitr 38 (2007), 63-76.
- Ulrich Beuttler: Leib und Seele, Gehirn und Geist. Geschichte und Systematik möglicher Verhältnisbestimmungen, Glaube und Denken 21 (2008), 9-32.

2601 MuD-Seminar „Sozialtheologie“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Wer möchte, dass seine Gemeinde nicht eine Wohlfühlgemeinschaft für Fromme oder eine Missionsgesellschaft zur Bekehrung der Noch-Nicht-Frommen wird, sollte den sozialen Auftrag von Gemeinde und Diakonie sowohl theologisch als auch gesellschaftswissenschaftlich reflektieren.

Ziele:

Das Seminar will sowohl in die grundlegenden Ansätze einer theologischen Deutung der modernen Gesellschaft (Sozialtheologie) als auch in die sozialwissenschaftliche Interpretation religiöser Phänomene (Religionssoziologie) einführen. Die Teilnehmer sollen befähigt werden, sich für Ihren pastoralen Dienst eine theologisch begründete und soziologisch reflektierte Sicht des sozialen Auftrags christlicher Gemeinden zu erarbeiten.

Inhalte:

9. Sozialtheologie und Religionssoziologie – Zwei Perspektiven
10. Die marxistische Kritik der Religion und der Beginn der neuzeitlichen Diakonie
11. Sozialtheologie nach dem II. Weltkrieg
12. Religionssoziologie als Kritische Theorie
13. Politische Theologie und diakonischer Auftrag
14. Systemtheoretische Religionssoziologie und Sozialtheologie
15. Empirische Religions- und Kirchensoziologie
16. Armutsorientierte Diakonie in der Marktwirtschaft

Termin:

Das Seminar findet in den vier Blockwochen statt

Voraussetzungen: Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen.

Pflichtlektüre zur Vorbereitung der ersten Blockwoche:

BEUTEL, Harald: Gemeinde unterwegs. Sozialtheologie und Diakonie in freikirchlicher Perspektive, in: GÖTZELMANN, Arnd (Hg.): Diakonische Kirche – Anstöße zur Gemeindeentwicklung und Kirchenreform. Festschrift für Theodor Strohm zum 70. Geburtstag. Mit einem Geleitwort von Jürgen Gohde, Heidelberg 2003 [Veröffentlichungen des Diakoniewissenschaftlichen Instituts an der Universität Heidelberg, Bd.17], S.273-292.

DZIEWAS, Ralf: Der soziologische Blick auf „das Jenseits der Gesellschaft“. Eine Einführung in die Grundfragen der Religionssoziologie, in: NASSEHI, Armin / KNEER, Georg / KRAEMER, Klaus (Hg.): Soziologie. Zugänge zur Gesellschaft, Bd.2: Spezielle Soziologien, Münster / Hamburg 1995, S.315-326.

MARX, Karl: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, in: MEW, Bd.1, 378-391.

WICHERN, Johann Hinrich: Kommunismus und die Hilfe gegen ihn: in: ders.: Sämtliche Werke. Herausgegeben von Peter Meinhold, Band I: Die Kirche und ihr soziales Handeln (Grundsätzliches und Allgemeines) Berlin / Hamburg 1962, S.133-151.

2602 MuD-Seminar „Nordamerikanisches Christentum“ [Erich Geldbach]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Die Relevanz ergibt sich aus der Frage, wie sich das Christentum unter gänzlich anderen Rahmenbedingungen als in Deutschland entwickelt und äußert.

Ziele:

Unterschiedliche Kontexte definieren können; Erweckungswellen und „Voluntaryism“ beschreiben können; religiöse und soziale Konflikte und ihr Ineinander wahrnehmen, ihre Bestandteile benennen und ökumenische Lösungsmöglichkeiten vornehmen können.

Inhalte:

1. Kolonialzeit; 2. Erweckungsbewegungen; 3. Innerprotestantische theologische Konflikte; 4. Grenzerfahrungen (Verstädterung, Arm – Reich; Mission; Frauenbewegung); 5. The Black Church; 6. Erziehung und Bildung; 7. Ökumene / Dialog

Arbeitsweise:

Die LV geht sowohl dem zeitlichen Ablauf der kirchengeschichtlichen Entwicklung als auch themenzentrierten Schwerpunkten nach. Die Arbeitsweise ist eine Kombination aus Vorlesung (Ausbreitung des Stoffes) und Seminar (Vertiefung durch studentische Beiträge und Diskussion)

Voraussetzungen:

Kenntnisse der englischen Sprache sind erwünscht, aber nicht vorausgesetzt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Mark A. Noll, Das Christentum in Nordamerika, Leipzig (EVA) 2000 – Sydney Ahlstrom, A Religious History of the American People, Yale University Press 1972 – Sidney E. Mead, Das Christentum in Nordamerika. Glaube und Religionsfreiheit in vier Jahrhunderten, Göttingen (V & R) 1987 – Thomas A. Askew / Richard Pierard, The American Church Experience, Baker Academic 2004.

Termine:

Das Seminar findet zu folgenden Zeiten statt:

Donnerstag, 15.10.09, 14.30 - 16.15 Uhr und Freitag, 16.10.09, 08.00 - 10.45 Uhr
 Donnerstag, 12.11.09, 14.30 - 16.15 Uhr und Freitag, 13.11.09, 08.00 - 10.45 Uhr
 Donnerstag, 10.12.09, 14.30 - 16.15 Uhr und Freitag, 11.12.09, 08.00 - 10.45 Uhr
 Donnerstag, 07.01.10, 14.30 - 16.15 Uhr und Freitag, 08.01.10, 08.00 - 10.45 Uhr
 Donnerstag, 28.01.10, 14.30 - 16.15 Uhr und Freitag, 29.01.10, 08.00 - 10.45 Uhr

2603 MuD-Spezialseminar „Milieuorientierte Gemeindearbeit“ [Ralf Dziewas]

Pflichtlehrveranstaltung für Studierende im Master-Studiengang Evangelische Theologie mit Fachgebiet »Mission und Diakonie«; auf Anfrage auch für andere Studierende im Master-Studiengang

(2-stündig; 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

Kirchen und Gemeinden bilden heute zumeist keine homogene Gruppe, sondern setzen sich aus Menschen verschiedener Milieus mit unterschiedlichen Werten, Lebensweisen und Erwartungen an die Gemeindearbeit zusammen. Dies führt unweigerlich zu Konflikten, kann aber auch für die Entwicklung milieuspezifischer Angebote im Kontext der Gemeinde genutzt werden.

Ziele:

Das Seminar will anhand der von Claudia Schulz, Eberhard Hauschildt und Eike Kohler vorgelegten Auswertung der vierten EKD-Kirchenbefragung die Bedeutung des Milieuansatzes für eine freikirchliche Gemeindearbeit diskutieren.

Inhalte:

1. Warum Milieuperspektive?
2. Die sechs Milieus in der Kirche:
 - Die Hochkulturellen und die niveaувolle Kirche
 - Die Bodenständigen und die Kirche im Dorf
 - Die Mobilien und die Kirche für andere
 - Die Kritischen und die aufgeschlossene Kirche
 - Die Geselligen und die freundliche Kirche
 - Die Zurückgezogenen und die verlässliche Kirche
3. Milieus und kirchliche Praxis
4. Milieuanalyse
5. Milieuorientierte Arbeit als theologische Herausforderung

Arbeitsweise:

Gemeinsame Lektüre und Diskussion

Zur vorbereitenden Lektüre und Anschaffung wird empfohlen:

- Schulz, Claudia / Hauschildt, Eberhard / Kohler, Eike: Milieus praktisch. Analyse- und Planungshilfe für Kirche und Gemeinde, 2.Auflage Göttingen 2009.

2604 MuD-Vorlesung „Missionarisch-diakonischer Gemeindeaufbau“ [Ralf Dziewas + externe Referenten]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Es gibt vielfältige missionarisch-diakonische Möglichkeiten, eine Gemeindegemeinschaft so zu entwickeln, dass eine Gemeinde das Evangelium von der Liebe Gottes einladend offen verkündigt und in ihrem diakonischen Engagement erfahrbar werden lässt.

Ziele:

Die Vorlesung ist stark praxisorientiert ausgerichtet und will die Studierenden durch die Einbeziehung externer Referenten mit der Vielfalt der missionarisch-diakonischen Angebote und Konzepte im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden bekannt machen.

Inhalte:

Genauere Inhalte werden zu Vorlesungsbeginn festgelegt, wenn die externen Referenten feststehen.

Arbeitsweise:

Vorträge, Diskussion, Erfahrungsaustausch

Die Vorlesung findet in den vier Blockwochen statt!

Pflichtlektüre zur Vorbereitung der ersten Blockwoche:

- DINKEL, Christoph / SCHÄFER, Gerhard K.: Diakonie und Gemeinde, in: SCHIBILSKY, Michael / ZITT, Renate (Hg): Theologie und Diakonie (Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie 25), Gütersloh 2004, S.401-418.

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre:

- ZELLERFELDER-HELD, Paul-Hermann: Solidarische Gemeinde. Ein Praxisbuch für diakonische Gemeindeentwicklung, Neuendettelsau 2002.

2701 PTh-Vorlesung „Katechetik“
[Christiane Geisser]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

Neben Verkündigung, Seelsorge und Leitungsaufgaben gehört die Lehre zum Aufgabenspektrum eines Pastors/einer Pastorin. Um entsprechende Veranstaltungen für die Erfordernisse des Gemeindelebens planen, durchführen und auswerten zu können, will die Vorlesung didaktische und methodische Grundkenntnisse vermitteln.

Ziele:

Die Vorlesung hat das Ziel, in die grundlegenden Fragestellungen und Probleme der Katechetik einzuführen. Die Teilnehmer/innen sollen in die Lage versetzt werden, mit Hilfe der erworbenen Kenntnisse Lehr-Lernsituationen gestalten und auswerten zu können.

Inhalte:

Im ersten Teil der Vorlesung stehen allgemeine Themen der Didaktik im Mittelpunkt, z.B. die Geschichte der Didaktik, Lerntheorien, gruppenpädagogische Fragestellungen, Aspekte des Lehr-Lerngeschehens und Fragen des Menschenbildes. Der zweite Teil der Vorlesung beschäftigt sich mit spezifischen Herausforderungen der Vermittlung theologischer Themen an verschiedene Zielgruppen. Welche besonderen Fragen bringt die Vermittlung biblischer Texte und Themen mit sich, welche Zugangswege zum Verstehen derselben sind in verschiedenen Altersgruppen von Bedeutung, welche Spezifika sind bei der Vermittlung religiöser Inhalte zu beachten? Der dritte Teil der Vorlesung bietet einen Überblick über die Vielfalt methodischer Zugänge (visuell orientierte Methoden, erzählen als Methode, kreative Zugänge und Arbeitsweisen im Umgang mit Texten etc.).

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung konzipiert. Neben den Vortragsteilen steht Zeit für Rückfragen und die Diskussion der einzelnen Themenfelder zur Verfügung.

Voraussetzungen:

Teilnahme an der Übung Katechetik I im 2. Semester.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Verschiedene Lexikonartikel (TRE, RGG etc.) zum Stichwort „Didaktik“ und „Katechetik“.
- Schweitzer, F.: Religionspädagogik, Gütersloh 2006.
- Adam, G./Lachmann, R. (Hg.): neues gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008.

2702 PTh-Vorlesung „Seelsorge bei psychischen Störungen, Teil 2“ [Olaf Kormannshaus]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur und M.A.]

Relevanz:

In der seelsorglichen Begleitung begegnen der Pastorin, dem Pastor immer häufiger Menschen, die sich psychisch beeinträchtigt erleben. In der – auf zwei Semester angelegten – Vorlesung werden Grundkenntnisse psychischer Beeinträchtigung / Störung / Erkrankung vermittelt und Möglichkeiten wie Grenzen der Seelsorge aufgezeigt.

Ziele:

Vertrautwerden mit Grundbegriffen der Psychopathologie; Kennenlernen psychischer Störungen resp. Krankheiten und Krisen aus der Perspektive seelsorgerlicher Begleitung; Möglichkeiten und Grenzen der Seelsorge im Blick auf die beschriebenen Störungen erkennen

Inhalte:

1. Psychische Gesundheit vs. Krankheit

- Was ist „normal“?
- Unterschiedliche Verständnisse von Krankheit / Gesundheit
- Konzept der Salutogenese (Aaron Antonovsky), Kohärenzsinn, Resilienz
- Einblick in psychiatrische Krankheits- und Diagnosemodelle (DSM IV, ICD-10 Kapitel V (F))

2. Einführung in verschiedene Krankheitsbilder unter seelsorglichen Aspekten

- Formen der Depression; uni- und bipolare Störungen
- Schizophrene Störungen
- Krisenintervention (suizidale Krisen)

Arbeitsweise:

Vorlesung

Voraussetzungen:

Keine; die Vorlesung kann ohne Kenntnisse der Inhalte von Teil I (sogenannte neurotische Störungen) belegt werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Ronald Mundhenk, Der geteilte Mantel. Psychisch kranke Menschen seelsorgerlich begleiten. Schenefeld 2005 (EB-Verlag), 45 S., 12,80€

2703 PTh-Seminar „Die Predigt im Kirchenjahr“
[Volker Spangenberg]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Die Festzeiten im Kirchenjahr stellen auch (und gerade) freikirchliche Predigerinnen und Prediger vor besondere Herausforderungen. Zudem ist das Kirchenjahr nicht nur für das Leben der Gemeinde von Bedeutung, „es lässt sich auch in anderen lebensweltlichen Kontexten entdecken“ (C. Fechtner).

Ziele:

- Kenntnis von Entwicklung und Struktur des Kirchenjahres, seiner (homiletischen) Bedeutung im freikirchlichen Kontext und seiner (homiletischen) Probleme und Chancen im Zusammenhang moderner Zeiterfahrung
- Erzeugung des nötigen Problembewusstseins für die Erarbeitung von Predigten zu den verschiedenen Festkreisen des Kirchenjahres (u.a. mit Hilfe der Analyse von Festtagspredigten)

Inhalte:

- Entwicklung und Struktur des Kirchenjahres
- Herausforderungen und Probleme der kirchenjahresbezogenen Predigt
- Kirchenjahr und (post)moderne Zeiterfahrung
- Weihnachtsfestkreis
- Osterfestkreis
- Pfingstliche Zeit
- Späte Zeit des Kirchenjahres

Arbeitsweise:

Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte, Analyse und Diskussion von Predigten (und Gottesdienstentwürfen) zu den Festen des Kirchenjahres

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Karl-Heinrich Bieritz: Das Kirchenjahr, in: Hans-Christoph Schmidt-Lauber, Michael Meyer-Blanck, Karl-Heinrich Bieritz (Hg.), Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche, 3.Aufl. 2003, 355-390.
- Kristian Fechtner: Im Rhythmus des Kirchenjahres. Vom Sinn der Feste und Zeiten, Gütersloh 2007.
- Hans Martin Müller: Homiletik. Eine evangelische Predigtlehre, Berlin / New York 1996, 315-372 („Die Predigt im Kirchenjahr“).

2704 PTh-Vorlesung „Pastoraltheologie 1. Teil“ [Volker Spangenberg]

Pflichtlehrveranstaltung im Master-Studiengang Evangelische Theologie (Teil 2) und im Zusatzstudium

(4-stündig; 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

Im Übergang vom Studium der Theologie zum Beruf der Pastorin/des Pastors ist eine intensive Reflexion über Begründung, Wesen und Aufgaben des pastoralen Dienstes (Amtes) unter den Bedingungen der freikirchlichen Gemeindesituation erforderlich.

Ziele:

Kenntnis gegenwärtiger pastoraltheologischer Fragestellungen und ihrer Entstehungsgeschichte, Fähigkeit zur pastoraltheologischen Integration von Erkenntnissen der verschiedenen theologischen Disziplinen und angrenzenden Wissenschaften für ein reflektiertes Pastorinnen/Pastoren-Leitbild, Kenntnis und Anwendungsfähigkeit von (insbes. für den Anfangsdienst relevanten) pastoraltheologischen (Kunst-)Regeln für die Wahrnehmung der Aufgaben des Pastorenberufs, Kenntnis von einschlägigen kirchlichen Ordnungswerken.

Inhalte:

Die Pastoraltheologische Vorlesung I behandelt die beiden Fragenkreise, „auf welche Weise jemand zum Hirtenamt gelangt“ und „wie derjenige, der rechtmäßig dazu gekommen ist, das Lehramt verwaltet“ (*regula pastoralis* Gregors des Großen). Im Rahmen des ersten Fragekreises werden erörtert: Geschichte und Begriff der Pastoraltheologie; Beruf, Berufung, Ordination und Anfangsdienst der Pastorin/des Pastors, Verhältnis von Amt und Gemeinde. Die Behandlung des zweiten Fragekreises (Aufgaben des Pastorenberufs) folgt dem Ordinationsversprechen: Der Gottesdienst; die Abendmahlsfeier; die Lehrtätigkeit der Pastorin/des Pastors; die Seelsorger Tätigkeit der Pastorin/des Pastors; die Leitungstätigkeit der Pastorin/des Pastors.

Die Lehrveranstaltung wird als „Pastoraltheologie II“ im Sommersemester 2010 fortgesetzt (Kasualien; Person und pastoraler Dienst, Verhältnis zur Gesellschaft, Verhältnis zur kirchlichen Organisation, kirchliche Ordnungen u.a.).

Arbeitsweise:

Vorlesung, Diskussion, Lektüre.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- G. Rau: Art. Pastoraltheologie, RGG 4.Aufl. Bd.6, Tübingen 2003, Sp. 996-1000.
- U. Pohl-Patalong: Pastoraltheologie, in: Chr. Grethlein u. H. Schwier, Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007, 515-574.
- B. Weyel: Pfarrberuf. Amt / Amtsverständnis / Profession / pastoraltheologisches Leitbild, in: Handbuch Praktische Theologie, hg. von W. Gräß u. B. Weyel, Gütersloh 2007, 639-649.

2705 PTh-Seminar „Kreuzzug – die Wirksamkeit einer Idee“ [Jörg Ohlemacher]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Evangelische Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 5 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Christen müssen sich mit einem sogenannten „dunklen Kapitel“ ihrer Geschichte auseinandersetzen. Die Kreuzzüge werden als Perversion der christlichen Religion immer wieder angeprangert. Auch im Dialog mit dem Islam sind solche Vorwürfe präsent.

Ziele:

Im Seminar soll eine Unterrichtsreihe für Gemeinde (Erwachsenenbildung, Jugendarbeit) und Schule (Religionsunterricht) konzipiert werden (Didaktik), die eine angemessene Bearbeitung des Themas ermöglicht.

Inhalte:

Überblick über die Ursprünge und den Verlauf der Kreuzzüge. Geschichtliche theologische Einordnung der Kreuzzugs-idee, ihre Verselbstständigung bis zum 20. Jahrhundert in politische Konzepte. Didaktische Verfahren zur Vermittlung.

Arbeitsweise:

Referate, Gruppenarbeit, Präsentationen.

Voraussetzungen:

Kirchgeschichtliche Grundkenntnisse

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Die einschlägigen Kapitel in einer kirchengeschichtlichen Darstellung vom 10. bis zum 15. Jahrhundert.

Bibelkundlich: Vorstellungen vom „Heiligen Krieg“ im Alten Testament und genaue Kenntnis des Aufbaus und Inhalts der Offenbarung des Johannes im Neuen Testament.

Die Termine, an denen das Seminar stattfindet:

Donnerstag, 29.10.2009, 14.30 - 16.15 Uhr; Freitag, 30.10.2009, 8.00 - 10.45 Uhr
Donnerstag, 26.11.2009, 14.30 - 16.15 Uhr; Freitag, 27.10.2009, 8.00 - 10.45 Uhr
Donnerstag, 03.12.2009, 14.30 - 16.15 Uhr; Freitag, 04.12.2009, 8.00 - 10.45 Uhr
Donnerstag, 14.01.2010, 14.30 - 16.15 Uhr; Freitag, 15.01.2009, 8.00 - 10.45 Uhr

2801 Blockseminar „Auswertung des siebenwöchigen Gemeindepraktikums“ [Christiane Geisser]

Pflichtlehrveranstaltung im Master-Studiengang Evangelische Theologie (1. Semester)

(14 Leistungspunkte für Praktikum und Auswertungsseminar)

Relevanz:

Das siebenwöchige begleitete Gemeindepraktikum, das vor Beginn des Master-Studiengangs Evangelische Theologie absolviert werden muss, soll der Einführung in die verschiedenen Arbeitsbereiche einer Ortsgemeinde dienen. Darüber hinaus erfahren Studierende jedoch auch persönliche und dabei oft ganz individuelle Impulse für die Wahrnehmung ihrer selbst im Kontext der sich öffnenden Aufgabenvielfalt. Hierbei werden sie vor Ort bereits durch einen Gemeindepastor begleitet, der nicht nur Aufgaben zuweisen, sondern geleistete Arbeit reflektieren und auswerten soll. Um weitergehende und vertiefende Impulse für das Studium und die Entwicklung zur späteren eigenen Berufstätigkeit als Pastorin oder Pastor aus diesem Praktikum zu gewinnen, erfolgt im ersten Semester des Master-Studiengangs eine begleitete Praktikumsauswertung am Theologischen Seminar.

Ziele und Inhalte:

In der Auswertungsveranstaltung berichten die Praktikantinnen / Praktikanten über ihre Erfahrungen im Praktikum und reflektieren diese sowie die hierdurch entdeckten Impulse zur Stärkung der persönlichen und / oder fachlichen Kompetenz in einer Gruppensituation. Ziel dieser Veranstaltung ist darüber hinaus eine Beschreibung möglicher oder notwendiger Schritte, die zur Stärkung der Kompetenzen im weiteren Verlauf des Studiums gegangen werden könnten.

Arbeitsweise:

Die Auswertungsveranstaltung findet in der Regel zweitägig an einem Wochenende statt. Es werden Gruppen von max. 15 Teilnehmenden gebildet. Jeder Teilnehmende hat einen festes Zeitkontingent zum Bericht über den Praktikumsplatz und die damit verbundenen Tätigkeiten, die positiven und auch negativen Erfahrungen und die aufgetretenen Fragen bezüglich einer möglichen eigenen pastoralen Tätigkeit. Dieser Bericht wird in der Gruppe diskutiert, wobei die übrigen Teilnehmenden aus ihren eigenen Erfahrungen und den Wahrnehmungen des Berichts zu Rückfragen, Stellungnahmen und Empfehlungen aufgefordert sind.

Vorbereitung:

Das Praktikumszeugnis sollte unbedingt präsent sein. Daneben ist die Vorbereitung auf die o. g. Aspekte des Berichtes empfohlen.

Termin: nach Absprache

3301 AT-Vorlesung „Grundkurs Altes Testament“ [Michael Rohde]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Diakonik (3. Semester)

(3-stündig; 5 Leistungspunkte)

Relevanz:

Diese Lehrveranstaltung wählt thematische Wege zum Alten Testament und erschließt damit Möglichkeiten zu einem gegenwartsbezogenen Verständnis des *Te-nach*. Vor dem Hintergrund alttestamentlicher Forschungsergebnisse werden historische wie religionsgeschichtliche, literarische und theologische Zugänge aufgezeigt. Die Arbeitsweise und Themenauswahl bereitet inhaltlich einen problembewussten und wissenschaftlich reflektierten katechetischen Unterricht vor.

Ziele:

- Grundkenntnisse zur religiösen Umwelt des Alten Testaments
- Kenntnisse zu Grundthemen und -begriffen von Tora, Prophetie, Weisheit und Geschichtsschreibung
- Einblick in die wissenschaftliche Erörterung von Einleitungsfragen

Inhalte:

- Einführung in die religiöse Umwelt des Alten Testaments
- Themen des Alten Testaments wie:
 - JHWH, der Gott der Befreiung (Das Reden von Gott im AT),
 - Der Rahmen der Freiheit (Urgeschichtliche Überlieferungen),
 - Aufbruch und Orientierung (Zu den Erzelternerzählungen),
 - Lebensregeln der Befreiten (Gesetze und Gebote),
 - Macht und Recht (Zur Königskritik),
 - Einspruch um der Zukunft willen (Zur Prophetie),
 - Im Schatten des Patriarchats (Zur Genderfrage),
 - Leben und Tod im AT

Arbeitsweise:

Vorlesung, Lektüre, Kurzreferate, Diskussion.

Die Lehrveranstaltung findet in den Blockwochen statt.

Erste Literaturhinweise:

- ZENGER, ERICH: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart ⁷2008.
- WIEMER, AXEL: Lernkarten Bibelkunde, Göttingen 2009. (ISBN 978-3-8252-3207-8)
- LEVIN, CHRISTOF: Das Alte Testament, München ³2001.

Vor Semesterbeginn ist folgendes Arbeitsbuch anzuschaffen:

- JOHANNSEN, FRIEDRICH: Alttestamentliches Arbeitsbuch für Religionspädagogen, Stuttgart ³2005. (ISBN 3-17-018781-3)

3302 NT-Vorlesung „Einführung in das Neue Testament“ [André Heinze]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Diakonie (3. Semester)

(3-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Das Neue Testament ist eine „Teilbibliothek“ der Heiligen Schrift. In den 27 Schriften, die uns hier überliefert und als Grundurkunde unseres Glaubens empfohlen sind, spiegelt sich das intensive Mühen der ersten Christen, die großartige Botschaft von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dem Herrn der Gemeinde, dem Retter der Welt zu ergreifen, so weit es möglich ist zu begreifen und für das Leben fruchtbar zu machen. Nur ca. 50 Jahre hat es gebraucht, diese Schriften zu erstellen – aber sie bieten uns einen weiten Überblick der Fragen und Herausforderungen die den Gläubigen begegneten und der Antworten und Aussagen, die sie gefunden haben. Christen aus verschiedenen Ländern von Syrien bis Rom kommen zu Wort. Gläubige berichten über ihre Auseinandersetzungen mit dem Judentum und auch mit dem Heidentum. Jede der Schriften ist in einer anderen Situation unter anderen Voraussetzungen entstanden und beschäftigt sich mit ganz speziellen Themen.

Ziele:

Die Fülle dieser Themen, Fragen, Situationen etwas zu ordnen und damit einen bewussten Einstieg in möglichst jedes einzelne Buch dieser Teilbibliothek zu ermöglichen, ist die Aufgabe dieser Vorlesung.

Inhalte:

Einzelne Schriften des NT werden bezüglich der Situation ihrer Abfassung und nach der Botschaft, die sie vermittelt untersucht. Wir nehmen dabei zunächst das wahr, was wir in der einzelnen Schrift selber entdecken und bringen dieses dann ins Gespräch mit den Erklärungen und Antworten, die in der neutestamentlichen Forschung gegeben werden. Die Beobachtung, dass wir die einzelnen Schriften auch zu verschiedenen Gruppen zusammenfassen können (johanneische Schriften, synoptische Evangelien, Paulusbriefe etc.), führt dann auch zu der Beschäftigung mit diesen Schriftengruppen, ihren besonderen Intentionen und Botschaften.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist entsprechend der Form einer ‚Vorlesung‘ gestaltet. Da sie in vier Blöcken jeweils in den Blockwochen stattfindet, werden aber immer wieder Zeiten der gemeinsamen Reflektion und Diskussion eingeschoben.

Pflichtlektüre zur Anschaffung:

In der Vorlesung werden wir immer wieder auf U. Schnelle: Einleitung in das Neue Testament, UTB 1830, Stuttgart – Göttingen 6. Auflage 2007 zurückgreifen, so dass ich dieses Buch dringend zur Anschaffung empfehle.

3303 PTh-Übung „Einführung in die Seelsorge“
[Olaf Kormannshaus]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Diakonie (3. Semester)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die seelsorgliche Begleitung von Menschen gehört zu den Aufgaben, die selbstverständlich von Diakoninnen und Diakonen erwartet werden. Fragen des Glaubens und der Lebensgestaltung werden an sie herangetragen.

Ziele:

Ziel der Lehrveranstaltung ist eine Orientierung über Theorie und Praxis der seelsorglichen Gesprächsführung und über ausgewählte Handlungsfelder der Seelsorge.

Inhalte:

- Kurzer Überblick über die Geschichte der Seelsorge und gegenwärtige Seelsorgeansätze
- Die Person des Seelsorgers und seine Beziehung zum Ratsuchenden
- Kontaktaufnahme und Strukturierung des seelsorglichen Gesprächs
- Ausgewählte Handlungsfelder der Seelsorge (Schwerpunkte werden am Anfang des Semesters gemeinsam festgelegt, abhängig von Vorerfahrung und Interesse der Teilnehmenden)

Arbeitsweise:

Wechsel von Diskussion vorbereiteter Texte, Referat und Gesprächsübungen.

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre:

Handbuch der Seelsorge. Grundlagen und Profile, hg. von Wilfried Engemann, Leipzig 2007; daraus Kapitel 2.4: Jürgen Ziemer: Die Beziehung zwischen Ratsuchendem und Seelsorger (S. 143 - 157).

Michael Klessmann: Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen-Vluyn 2008; daraus § 2 Das Bedeutungsfeld „Seelsorge“ (S. 25 – 48).

3304 MuD-Vorlesung „Missionarisch-diakonischer Gemeindeaufbau“ [Ralf Dziewas + externe Referenten]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Diakonie (3. Semester)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Es gibt vielfältige missionarisch-diakonische Möglichkeiten, eine Gemeindegemeinschaft so zu entwickeln, dass eine Gemeinde das Evangelium von der Liebe Gottes einladend offen verkündigt und in ihrem diakonischen Engagement erfahrbar werden lässt.

Ziele:

Die Vorlesung ist stark praxisorientiert ausgerichtet und will die Studierenden durch die Einbeziehung externer Referenten mit der Vielfalt der missionarisch-diakonischen Angebote und Konzepte im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden bekannt machen.

Inhalte:

Genauere Inhalte werden zu Vorlesungsbeginn festgelegt, wenn die externen Referenten feststehen.

Arbeitsweise:

Vorträge, Diskussion, Erfahrungsaustausch

Die Vorlesung findet in den vier Blockwochen statt!

Pflichtlektüre zur Vorbereitung der ersten Blockwoche:

- DINKEL, Christoph / SCHÄFER, Gerhard K.: Diakonie und Gemeinde, in: SCHIBILSKY, Michael / ZITT, Renate (Hg): Theologie und Diakonie (Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie 25), Gütersloh 2004, S.401-418.

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre:

- ZELLERFELDER-HELD, Paul-Hermann: Solidarische Gemeinde. Ein Praxisbuch für diakonische Gemeindeentwicklung, Neuendettelsau 2002.

3305 MuD-Seminar „Sozialtheologie“ [Ralf Dziewas]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Diakonie (3. Semester)

(2-stündig; 5 Leistungspunkte)

Relevanz:

Wer möchte, dass seine Gemeinde nicht eine Wohlfühlgemeinschaft für Fromme oder eine Missionsgesellschaft zur Bekehrung der Noch-Nicht-Frommen wird, sollte den sozialen Auftrag von Gemeinde und Diakonie sowohl theologisch als auch gesellschaftswissenschaftlich reflektieren.

Ziele:

Das Seminar will sowohl in die grundlegenden Ansätze einer theologischen Deutung der modernen Gesellschaft (Sozialtheologie) als auch in die sozialwissenschaftliche Interpretation religiöser Phänomene (Religionssoziologie) einführen. Die Teilnehmer sollen befähigt werden, sich für Ihren pastoralen Dienst eine theologisch begründete und soziologisch reflektierte Sicht des sozialen Auftrags christlicher Gemeinden zu erarbeiten.

Inhalte:

17. Sozialtheologie und Religionssoziologie – Zwei Perspektiven
18. Die marxistische Kritik der Religion und der Beginn der neuzeitlichen Diakonie
19. Sozialtheologie nach dem II. Weltkrieg
20. Religionssoziologie als Kritische Theorie
21. Politische Theologie und diakonischer Auftrag
22. Systemtheoretische Religionssoziologie und Sozialtheologie
23. Empirische Religions- und Kirchensoziologie
24. Armutsorientierte Diakonie in der Marktwirtschaft

Arbeitsweise: Das Seminar findet in den vier Blockwochen statt

Voraussetzungen:

Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen.

Pflichtlektüre zur Vorbereitung der ersten Blockwoche:

BEUTEL, Harald: Gemeinde unterwegs. Sozialtheologie und Diakonie in freikirchlicher Perspektive, in: GÖTZELMANN, Arnd (Hg.): Diakonische Kirche – Anstöße zur Gemeindeentwicklung und Kirchenreform. Festschrift für Theodor Strohm zum 70. Geburtstag. Mit einem Geleitwort von Jürgen Gohde, Heidelberg 2003 [Veröffentlichungen des Diakoniewissenschaftlichen Instituts an der Universität Heidelberg, Bd.17], S.273-292.

DZIEWAS, Ralf: Der soziologische Blick auf „das Jenseits der Gesellschaft“. Eine Einführung in die Grundfragen der Religionssoziologie, in: NASSEHI, Armin / KNEER, Georg / KRAEMER, Klaus (Hg.): Soziologie. Zugänge zur Gesellschaft, Bd.2: Spezielle Soziologien, Münster / Hamburg 1995, S.315-326 .

MARX, Karl: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, in: MEW, Bd.1, 378-391.

WICHERN, Johann Hinrich: Kommunismus und die Hilfe gegen ihn: in: ders.: Sämtliche Werke. Herausgegeben von Peter Meinhold, Band I: Die Kirche und ihr soziales Handeln (Grundsätzliches und Allgemeines) Berlin / Hamburg 1962, S.133-151.

4001 Vorlesung „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ [Olaf Kormannshaus]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (1. Semester); geeignet auch für das Zusatzstudium und für Ehepartner von Studierenden

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Pastorinnen und Pastoren benötigen in hohem Maß persönliche, soziale und kommunikative Kompetenz, denn sie begegnen und begleiten in allen Handlungsfeldern Menschen mit ihren sehr unterschiedlichen Prägungen. Psychologie als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten hilft zu einem genaueren Verstehen anderer Menschen und der eigenen Person.

Ziele:

Die Vorlesung führt in Themen der Psychologie ein, die für die spätere pastorale Praxis bedeutsam sind. Sie beleuchtet Fragestellungen der Praxis aus der Perspektive wissenschaftlicher Psychologie, hilft zu einer kritischen Reflexion „alltagspsychologischer Theorie“ und vermittelt eine erste Orientierung in der Vielzahl psychologischer Konzepte, Schulen und Theorien.

Inhalte:

1. Das Themenzentrierte interaktionelle Modell (TZI, Ruth Cohn) als Weg zu einem lebendigen Lernen
2. Der Gegenstand der Psychologie als Wissenschaft, ihre Stellung innerhalb angrenzender Wissenschaften und ihre spezifische Forschungsmethodik
3. Bindungstheorie und Bindungsstile
4. Entstehung und Modifikation des Selbstkonzepts (Humanistische Psychologie)
5. Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation
6. Alfred Adlers Konzept der Minderwertigkeit und der drei Kompensationsstrategien, mit einem Exkurs über das sog. Helfersyndrom.
7. Persönlichkeitsstruktur (Neo-Psychoanalyse) und Glaubensformen
8. Ausgewählte Kapitel der Sozialpsychologie:
 - Führungs- und Leitungsstile
 - Dynamik in Gruppen und Teams
 - Theorie der kognitiven Dissonanz (-reduktion)
 - Attributionstheorie
9. Überblick über verschiedene psychologische Schulen

Voraussetzungen:

Keine.

4002 Kandidatenkolloquium
[André Heinze]

Pflichtlehrveranstaltung im einjährigen Zusatzstudium (Kandidatenjahr)

(2-stündig)

Relevanz und Ziel:

Die Verbindung der Erfahrung wissenschaftlicher Theologie mit dem Ausblick auf die künftige Tätigkeit als Pastorin oder Pastor in einer Gemeinde unseres Bundes geht nicht selten einher mit Irritationen und Unsicherheiten. Wie kommt zusammen, was eigentlich zusammen gehört? Auf diesem Weg zu begleiten, ist das Ziel des Kolloquiums, das speziell für die Absolventen eines Studiums der Theologie auf anderen Hochschulen angeboten wird.

Inhalte:

Im Mittelpunkt steht nicht die Arbeit an entsprechender Literatur, sondern die an den Erfahrungen und Entdeckungen eigener theologischer Studien. Die leitende Frage hierbei ist die nach der Umsetzung eigener Studienergebnisse in die Wirklichkeit der Gemeinde. Hierzu sind die Studierenden eingeladen, miteinander über Wege zu sprechen, wie eigene theologische Arbeit für die Gemeinde fruchtbar gemacht werden können. Dass hierbei immer wieder auch eigene Erfahrungen von Gemeindeleben einfließen und reflektiert werden, ist gewollt und unbedingt notwendig für den Charakter dieser Veranstaltung.

Durchführung:

Die Veranstaltung wird im Studienjahr 2009/10 voraussichtlich wöchentlich stattfinden. Die Arbeitsweise wird in der ersten Sitzung besprochen.

Vorbereitung:

Da die Veranstaltung auch von der Initiative der Teilnehmenden lebt, bitte ich darum, bereits zu dieser ersten Sitzung Ideen zu Themenbereichen mitzubringen, an denen wir miteinander arbeiten können.

4003 Wochenende für studentische Paare, die gemeinsam in den Gemeindedienst gehen möchten
[Olaf Kormannshaus, Pastorin Vera Kolbe und Pastor Markus Kolbe, Hamburg]

Relevanz:

Pastorenehepaare, die gemeinsam in einer Gemeinde arbeiten, sind spezifischen Herausforderungen ausgesetzt: So werden Pastorin und Pastor zwangsläufig miteinander verglichen, vor allem in ihrer öffentlichen Wirksamkeit, z.B. Predigen. Wie gehen beide mit vergleichenden Rückmeldungen und mit latenter oder offener Konkurrenz um, mit unterschiedlichem Begabungsprofil oder wechselnder Beliebtheit? Wie lernen sie, Übertragungen, die in menschlichen Beziehungen unvermeidbar sind, bei Pastorenehepaaren u.U. auf beide Partner aufgespaltet werden, zu verstehen und zu handhaben? Wie können sie den privaten Raum von den dienstlichen Angelegenheiten abgrenzen? u.a.m.

Ziele:

Ziel des Wochenendes ist es, über diese - oft tabuisierten - Fragen ins Gespräch zu kommen, zunächst in der Gruppe und später in der eigenen Paarbeziehung; ein Gespür für potentielle „Fallen“ und einen angemessenen Umgang mit ihnen zu entwickeln und von Erfahrungen eines Pastorenehepaares zu lernen.

Inhalte:

Fragestellungen, die sich im Hinblick auf den künftigen gemeinsamen Dienst ergeben, s.o. unter Relevanz.

Arbeitsweise:

Kurze Impulse mit viel Gelegenheit zur gründlichen Reflexion und zum Gespräch.

Voraussetzungen:

Diese Veranstaltung wird allen studentischen Paaren angeboten, die verheiratet sind oder in verbindlicher Freundschaft leben und sich auf einen gemeinsamen Dienst vorbereiten, gleich welchen Semesters.

Es werden keine Leistungspunkte vergeben.

Termin:

Freitag, 11. Dezember 2009, 15.00h – Samstag, 12. Dezember 2009, 13.00h

Psychologische Beratung für Studierende

Bestimmte Lebensphasen sowie Umbruch- oder Schwellensituationen (*neues Lebensumfeld, Umbrüche im Glauben, beginnende Partnerschaft*), aber auch Belastungen (*wie Studienanforderungen, einschneidende Ereignisse, Tod nahestehender Menschen*) können zu emotionalen Konflikten oder zu psychischen Krisen führen. Dann ist es ratsam, kompetente Unterstützung und Hilfe in Anspruch zu nehmen, um wieder das eigene Gleichgewicht zu finden.

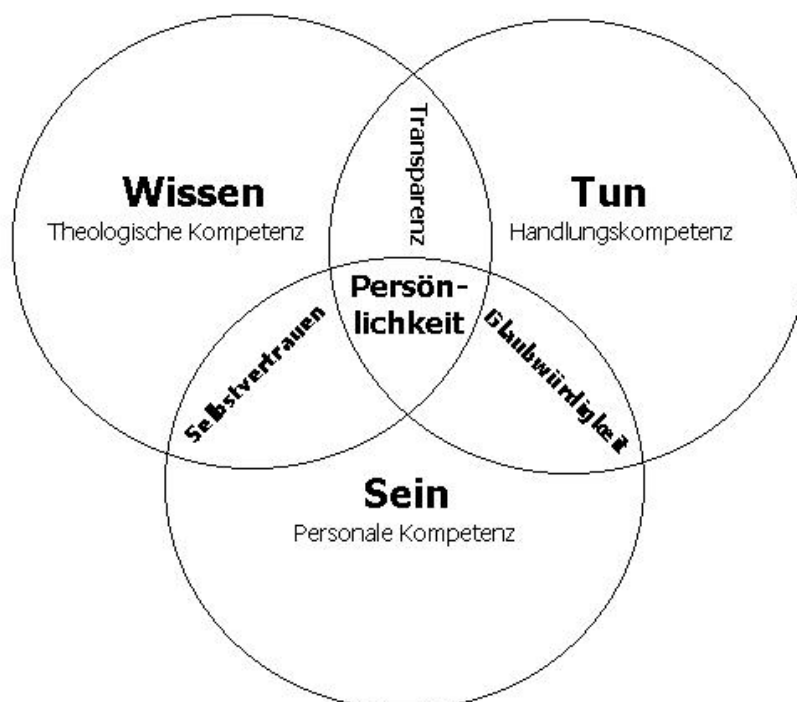
Symptome für eine sich anbahnende oder bereits andauernde seelische Krise können u. a. sein: Selbstzweifel und Selbstwertprobleme, Lern- und Arbeitsstörungen, Scham-/Schuldgefühle, suchtartiges Verhalten jeder Art, intensive Tagträumereien, unterschiedliche Ängste und depressive Verstimmungen, psychosomatische Beschwerden... Oft weisen die Symptome auch auf wesentliche Themen der Lebensgeschichte hin, die noch zu erledigen sind.

Für psychologische Beratung und Begleitung oder Therapie steht Studierenden unserer Fachhochschule ein erfahrener Psychotherapeut zur Verfügung.

Dipl.-Theol. Dipl.-Psych. Günter Decker, Tel.: (030) 56 59 87 63

Herr Decker hat bis zum Eintritt in den Ruhestand im Frühjahr 2008 in der Psychologisch-psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks Berlin gearbeitet; er ist Mitglied einer Berliner Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde und ist dort auch in der Seelsorge tätig. Selbstverständlich sind Terminvereinbarungen und Beratungen streng vertraulich.

Wissen	Sein	Tun
Theologische Kompetenz	Personale Kompetenz	Handlungskompetenz
<p>Vorlesungen, Seminare, Übungen und Projekte in den Hauptdisziplinen:</p> <p>Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie, Mission & Diakonie, Praktische Theologie</p> <p>Sprach- und Lektürekurse in den biblischen Sprachen Hebräisch und Griechisch</p> <p>Vorlesungen und Übungen auf den Gebieten:</p> <p>Psychologie und Philosophiegeschichte</p>	<p>Persönlichkeitsbeurteilung bei der Aufnahme zum Studium</p> <p>Wöchentliches Jahrgangstutorium und Wochenendfreizeiten</p> <p>Persönliche Fördergespräche jedes Studierenden mit einem Dozenten (einmal im Jahr)</p> <p>Übung zur sozialen Kompetenz im 2. Semester</p> <p>Gemeinsame Andachten im Jahrgangstutorium, im Theologischen Seminar und mit der ganzen Campusgemeinschaft</p> <p>Psychologische Gesprächsgruppe »Wege zu uns und anderen«</p> <p>Persönlichkeitsbezogenes Feedback durch Kollegium im 5. und 9. Semester und darüber hinaus nach Bedarf</p> <p>Persönlichkeitsbeurteilungen durch die Zeugnisse der Praktikumsbegleiter</p> <p>Gemeinsames Leben der Studierenden auf dem Campus des Bildungszentrums</p> <p>Seminardienste</p>	<p>Gemeindepraktika als Voraussetzungen zur Aufnahme</p> <p>15 Wochen Pflichtpraktika, davon sieben als begleitetes Gemeindepraktikum</p> <p>Praktisch-theologische Übungen in Gemeinden für Bibelstunden und ähnliche theologische Erwachsenenbildung</p> <p>Pflichtpredigten mit anschließender Auswertung durch einen Dozenten im persönlichen Gespräch</p> <p>Übungen in Rhetorik und Sprecherziehung</p> <p>Lehrevangelisation</p> <p>Praktikum Diakonie und Seelsorge</p> <p>Team-Einsätze mit Dozenten in Ortsgemeinden und bei übergemeindlichen Veranstaltungen</p> <p>Verpflichtende Mitgliedschaft und erwünschte Mitarbeit in einer Ortsgemeinde der Umgebung</p>



Theologie studieren an der Fachhochschule

biblisch fundiert, wissenschaftlich reflektiert und gemeindebezogen

Das Studienkonzept: Wissen – Sein – Tun

Das Studienkonzept des Theologischen Seminars Elstal, der ersten staatlich anerkannten Fachhochschule für evangelische Theologie in Deutschland, verbindet guten akademischen Standard mit solider Praxisorientierung. Im Bachelor- (BTh) und im Master-Studiengang (MTh) geht es parallel zur Vermittlung von theologischem Fachwissen um den Erwerb von Handlungskompetenz und die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenz. Die organische Zuordnung von Wissen, Sein und Tun ist der Herzschlag des Studiums. Denn theologische Kompetenz braucht Transparenz, Glaubwürdigkeit und Selbstvertrauen.

Das Fundament: Die Bibel

Quelle und Norm unserer wissenschaftlich-theologischen Arbeit ist die Heilige Schrift. In ihrem Zentrum steht das Evangelium von Jesus Christus als Retter und Herr. Denn: »Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.« (Barmer Theologische Erklärung vom Mai 1934) – Die Bibel ist Gottes Wort in Menschenmund. Deshalb gehört zum Hören auf Gottes Wort auch das Bemühen um ein geschichtliches Verständnis der Bibel. Theologie denkt den Wegen Gottes nach, auch jenen, die zur Entstehung der Heiligen Schrift geführt haben.

Der Weg: Gemeinsam

Das Miteinander von Lernenden und Lehrenden bestimmt das Leben auf dem Campus in Elstal. Dazu gehören sowohl der wissenschaftliche Diskurs als auch das persönliche Gespräch und das gemeinsame Gebet. Miteinander auf Gottes Wort und auf die Zeugnisse von Gottes Reden und Handeln in der Geschichte der Kirche zu hören und auf die drängenden Fragen der Gegenwart zu achten, bleibt eine beständige Herausforderung. Doch nur gemeinsam können neue Wege gefunden werden, das christliche Zeugnis heute lebendig zu verkündigen.

Das Ziel: Die lebendige Ortsgemeinde

Weil wir davon überzeugt sind, dass das Evangelium am wirksamsten durch lebendige Ortsgemeinden zu den Menschen kommt, ist und bleibt das Ziel unserer Ausbildung die missionarisch kompetente Gemeindepastorin und der missionarisch kompetente Gemeindepastor. Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft hörbar und sichtbar zu machen und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. „Mission & Diakonie“ ist deshalb an unserer Fachhochschule ein eigenständiges Fachgebiet im Master-Studiengang.